



# Gemeindeblatt

Nr. 22 · 29. Mai 1987 · Jhg. 43

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

## 50 Jahre Garnison Landeck

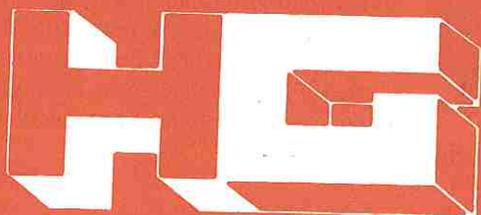
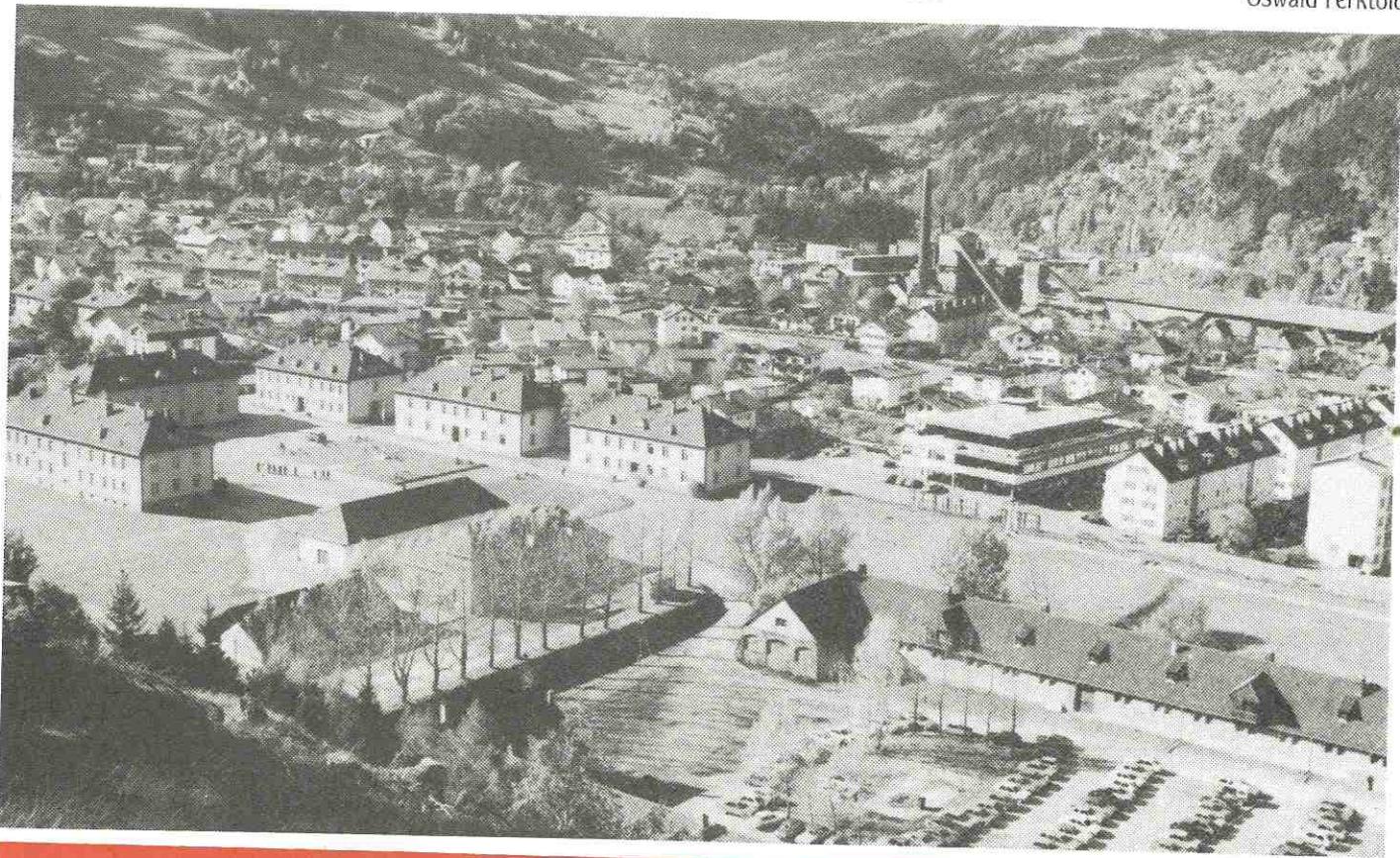
Seit 50 Jahren hat das Heer in Landeck einen Standort, eine Garnison. Bei Jubiläen ist es üblich, dem Jubilierenden um den Bart zu streichen. Viel Schmonzes wird da geredet. Wenig Aufrichtiges bekommt man zu hören. Wenn im Laufe des Jubiläumsjahres Landecks Bürgermeister Anton Braun das gute Verhältnis zwischen Stadt und Garnison beschwören wird, so redet er nicht Blech. Das Verhältnis ist nämlich wirklich gut. Die Soldaten ziehen hier nicht Lieder grölend durch das Städtchen und sehen nach den schönen Mädchen, sondern treten anderweitig in Erscheinung: wie etwa kürzlich als Bäumeplanzer in der Schrofensteinstraße in Perjen. Der Schlagbaum der Pontlatzkaserne ist zu-

dem sehr durchlässig: immer wieder versammeln sich hier auch die Bürgermeister des Bezirkes. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen der Bezirkshauptstadt und des Bezirkes funktioniert erfreulich gut. Dies wird auch durch die gegenwärtige (28. bis 30. Mai) Präsentation von Hilfsorganisationen und die gestrige Abhaltung des Bezirksfeuerwehrtages unterstrichen. Wieder einmal ist die Kaserne für alle offen.

Wenn ein Berichterstatter schreibt, im Krisenfall brauche man sich keine Sorgen zu machen, so irrt er mit Sicherheit: der Zivilschutz in Österreich steckt in den Kinderschuhen. Das hat letztes Jahr Tschernobyl gezeigt. Fürchten müssen wir uns vor allem vor der

»friedlichen Nutzung« der Atomenergie. Vor allem droht Wackersdorf. Wenn die Pontlatzkaserne einst 100 Jahre alt wird (obwohl Landeck den Platz dringend für eigene Bedürfnisse brauchte), werden wir in unseren Nachkommen die Atomenergie, die militärische und die »friedliche« entweder ausgestanden haben oder an ihr zugrunde gegangen sein. (Oder fretten wir uns am Ende doch von Gau zu Gau und von begrenztem Atomkrieg zu begrenztem Atomkrieg weiter?). Aber eigentlich sollte hier nur darauf hingewiesen werden, daß das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Garnison gut ist. Als Anmerkung zu ihrem 50jährigen Bestandsjubiläum.

Oswald Perktold



IHR PARTNER BEIM BAUEN  
**GOLDINGER**

# Wochenkalendariem

Freitag, 29. Mai: Maximin, Bona, Joachim  
Samstag, 30. Mai: Ferdinand, Johanna von Arc  
Sonntag, 31. Mai: Petronilla, Helmutrud, Felix, Mechthild  
Montag, 1. Juni: Justinus, Konrad, Simeon v. Trier  
Dienstag, 2. Juni: Marzellinus und Petrus, Erasmus, Blandina  
Mittwoch, 3. Juni: Karl Lwanga, Chlothilde  
Donnerstag, 4. Juni: Franz Caracciolo  
Freitag, 5. Juni: Bonifatius.

## Bauernregel

Juni feucht und warm, macht den Bauer nicht arm. Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß.

## Der Heilige Ferdinand von Kastilien

(Gedenken: 30. Mai)

Ferdinand, geboren 1199, König von Kastilien und Léon, war der älteste Sohn König Alphons IX. von Léon und der Berengaria von Kastilien. Auf Rat seiner Mutter hatte Ferdinand sich mit der Tochter des deutschen Kaisers Philipp von Schwaben, Beatrix, vermählt. Zu seinem Ratgeber, der ihn auch auf seinen Feldzügen begleitete, hatte er den gelehrten Erzbischof von Toledo, Rodriguez, erwählt. Zu dieser Zeit war ganz Südspanien noch von den Mauren besetzt. Sie stellten eine ständige Bedrohung der christlichen Kultur dar. Nachdem der junge Herrscher das Land befriedet, die aufrührerischen Adligen besiegte und

Ruhe und Ordnung hergestellt hatte, begann er seinen großen Kreuzzug gegen die Sarezenen, der sechszwanzig Jahre dauerte. Sein Bestreben ging nicht nach vergrößerter Macht, sondern allein danach, dem Namen Christi wieder Achtung zu verschaffen. 1236 eroberte er Cordoba und 1248 Sevilla. Überall ließ Ferdinand die Moscheen zu christlichen Kirchen umwandeln, die schönste von ihnen in Cordoba weihte er der Mutter Gottes. Zum Dank für seine Siege erbaute Ferdinand die Kathedrale von Burgos. 1243 gründete er die weltbekannte Universität Salamanca.

Ein besonderes Verdienst dieses gerechten Königs war die Verbesserung der Gerichtsbarkeit in seinem Lande. Sein Wunsch, die Mauren bis an die afrikanische Küste zu verfolgen und dort die vielen Christensklaven zu befreien, die in hartem Frondienst für die Sarazenen arbeiteten und litten, kam nicht mehr zur Ausführung. Als er in Sevilla die Vorbereitungen für diese Expedition traf, erkrankte der Monarch tödlich. Im Kleid eines armen Franziskanerbruders wurde sein Leib in der Kathedrale von Sevilla beigesetzt. Das Prado-Museum und der Louvre besitzen schöne Bilder von Zurbaran, die den Heiligen zum Gegenstand haben.

## Gegen wildes Plakatieren

Es kommt nun wieder die Zeit der Zelt-, Wald-, Wiesen-, Schützen- und Feuerwehrtage, der Platz-, Schloß- und Jazzkonzerte, der Fußball-

kampf- und freundschaftsspiele, der Grillabende, der Musikantenstadel und -huan-garts, der Volksschau- und Ritterspiele und wie sie alle heißen mögen.

Die Vielfalt der Veranstaltungen während der warmen Monate zwingt die Veranstalter zu intensiven Ankündigungs- und Werbemaßnahmen, denn ohne eine ausreichende Anzahl von Gästen bzw. Zuschauern und Zuhörern geht es ja nicht.

Als Werbemaßnahme bietet sich in erster Linie natürlich das Plakatieren an. Soweit dieses innerhalb des Ortsgebietes an bereitgestellten Plakatwänden oder in Geschäftsauslagen, in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten geschieht, besteht dagegen kein Einwand. Die Erfahrung der letzten Jahre hat aber gezeigt, daß oft wahllos Heustädel, Zäune, Baumstämme, Mauern zur Anbringung von Plakaten mißbraucht werden, meistens ohne den Eigentümer überhaupt zu fragen, was insbesondere außerhalb des Ortsgebietes zu einer erheblichen Verunstaltung des Landschaftsbildes führt. Da derartige Plakate nur in den seltensten Fällen nach der Veranstaltung wieder entfernt werden, kann man gelegentlich an besonders beliebten Stadelwänden das ganze Veranstaltungsprogramm der Saison lückenlos verfolgen.

Es ergeht an die verantwortlichen Veranstalter, insbesondere an die Vereinsobleute, die dringende Aufforderung, auf das wilde Plakatieren zu verzichten und die Vereinsmitglieder und Veranstaltungshelfer in ihrem diesbezüglichen Eifer zu bremsen. Es genügt einfach nicht, Leuten ein paar Plakate in die Hand zu drücken mit dem Auftrag, diese an geeigneten Stellen zu befestigen. Weiters wäre es eine Selbstverständlichkeit, nach der

## Wie es früher war



Die Kinder der einklassigen Volksschule Schnamm mit Pfarrer Michael Hofer und Lehrer Bachler (der Hund Fido gehörte Pfarrer Höfer), wahrscheinlich im Jahre 1952.

**Gemeindeblatt Landeck**  
Malsersstr. 66,  
Tel.: 05442-4530

betreffenden Veranstaltung für die Entfernung widerrechtlich angebrachter Plakate Sorge zu tragen.

Beim Anschlag von Plakaten entlang von Freilandstraßen möge auch bedacht werden, daß diese im Hinblick auf die gefährlichen Geschwindigkeiten vom Auto aus nicht oder nur ungenügend lesbar sind, womit die Sinnhaftigkeit der Plakatierung überhaupt in Frage gestellt ist. Es kann wohl nicht angenommen werden, daß Autofahrer in übermäßiger Neugier stehen bleiben, um ein solches Plakat wirklich lesen zu können.

Abgesehen davon, daß wildes Plakatieren mit Strafe bedroht ist, würde durch ein sorgfältigeres Vorgehen bei der Ankündigung von Veranstaltungen im Interesse der Erhaltung der Schönheit unserer Heimat ein guter Dienst erwiesen werden.

Dr. Moser

## Die sprechenden Kauner Altglasbehälter

**Früher standen die Altglasbehälter im Dorfzentrum. Heute sind sie ihrer eigenen Ansicht nach an der Peripherie zentraler gelegen.**

Was hat es das schon gegeben: Altglasbehälter, die zu ihren Füllern sprechen?! - Nirgends sonst als in Kauns! Ja, ja — die Magie des alten Wiesajaggl selig scheint noch nachzuwirken. Ohne Umschweife zum Mirakulum: Vor ungefähr drei Jahren waren in Kauns durch die Bemühungen — der Bergwacht Altglas-Sammelbehälter hinter dem Gemeindehaus aufgestellt worden. Sie wurden fleißig benützt. Vor einem Monat verschwanden sie plötzlich über Nacht. Grund: sie waren einer Familie, die sich vor kurzem im Ortskern angesiedelt hatte, zu laut. Grundsatz: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Als die Altglasschlucker vor dem Schloß Berneck — also ein gutes Stück außerhalb des Dorfes — wieder aufgetaucht waren, reichten sie schriftlich »An einen Haushalt« die Erklärung nach. Lassen wir sie in ihrer Originalsprache reden:

»Oubocht, oubocht, ab heint stiamar wou andersch! Du wearsch di frogn, wou wear i mai Floschaglump hifara. Mir stia bam Lagerhaus ita, iaz saimar bar Kloaputzhitta. Woasch eh, bam Keschnabam voar der Bacheggkurva. Iatz muasch di numma extra zum Lagerhaus ploga, ja, ja, deis isch iat's a sou, iat's geat's in uam und Du kimmst schneller wieder huam. Du farsch mit Deim Radla, Moped, Auto od'r Traktor zum Mullplatz sowieso, noch schmeisch auf'm gleicha Weig De Glas in Container icha — Holadrio. Wenn's geat, weiß und bunt extra, ohne Schachtla, Stopsl oder Deckl.«

Für den in landwirtschaftlichen Belangen un- ausgebildeten Leser sei hinzugefügt, daß es sich bei der »Kloaputzhütte« um einen Holzschuppen handelt, in dem eine Vorrichtung aufbewahrt wird, die das Putzen der Klauen aufbewahrt wird, die das Putzen der Klauen erleichtert. Die Altglasbehälter von Kauns müssen auf ihrem Weg zu dieser Hütte verwirrende Erlebnisse

gehabt haben. Hätte sonst ihr Vermögen, litigisch zu denken, derart gelitten? Warum kommt man schneller wieder heim, wenn der Weg jetzt viel länger ist? Dies dürften sich manche Haushalte fragen, die das »Postgebühren bar bezahlt« — Pamphlet erreichte.

Wenn sich in Kauns die Dinge so unbürokratisch über Nacht regeln — und vor allem, wenn man das also nächtlich Geregelt so beläßt, wird es bald keines Bürgermeisters mehr bedürfen. Vielleicht gibt es auch bald ein sensationelles Gastspiel sprechender und singender Kauner Glasbehälter, Mülleimer und Güllefässer? O.P.

SCHWEIZER  
QUALITÄTSUHREN

**RW**

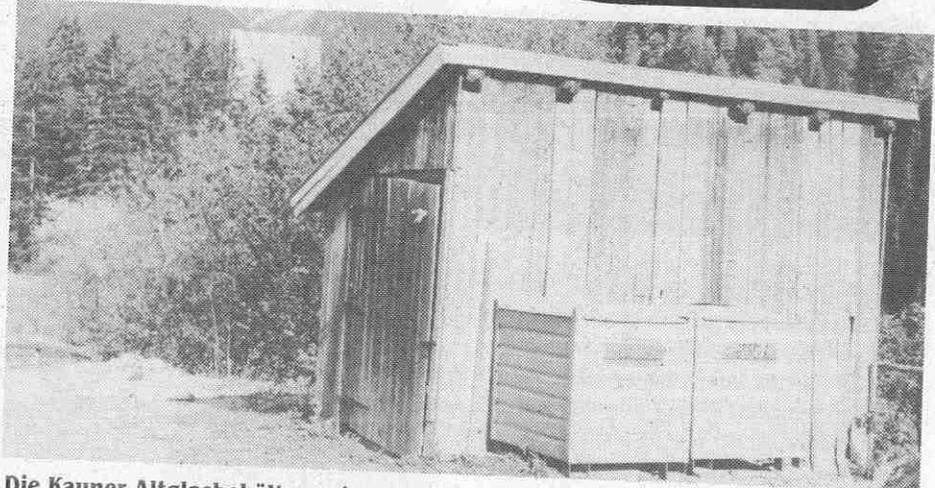
**RAYMOND WEIL**

— GENEVE —

**Maurice Lacroix**

**plangger**

6500 LANDECK  
MALSERSTRASSE 5  
TELEFON 05442/2370



Die Kauner Altglasbehälter unisono: »Iaz saimar bar Kloaputzhitta!«



Nicht alle finden in Kauns die Mülldeponie. Manche werfen den Unrat hier doer gegenüber von Schloß Berneck in die Stauden. Fotos: Perktold

## Fahrzeugsegnung

Der ÖAMTC - Bezirksgruppe Landeck und die Kath. Männerbewegung Landeck bieten eine Fahrzeugsegnung für alle Fahrzeuge (vom Auto bis zum Kinderroller) an.

Programm: Sonntag, 14. Juni 1987, 9.30 Uhr Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche, anschließend Segnung der Fahrzeuge auf dem Platz vor der Hauptschule.

Nach der Segnung ist die Christophorus-Plakette bei Vorweis der Mitgliedskarte des ÖAMTC erhältlich.

**BADEMODE**

Damenanzüge und Bikini ab 248.—

Neue Schnitte, neue Modelle, auch für Herren und Kinder

AUS IHREM **TEXTILHAUS AUER**

A-6500 LANDECK

# Am 30. Mai 1940 starb Pfarrer Otto Neururer in Buchenwald

Otto Neururer wurde am 25. März 1882 in der Kaplanei Piller der Pfarre Fließ geboren. Er war das zwölfte Kind des Müllers und Bauern Alois Neururer und seiner Frau Hildegard, geb. Streng. Von 1895 bis 1907 studierte er in Brixen am Gymnasium und am Priesterseminar. 1907 wurde er zum Priester geweiht. Er wirkte dann als Kooperator in Uderns, Götzens, Fiss, Kappl, Silz, Oberhofen und Hall.

Aus seiner Zeit in Silz sind mehrere Korrespondenzkarten an geistliche Mitbrüder und Schwestern erhalten (Siehe Faksimile). 1931



**Gemeindeblatt Landeck**  
**Malsenstr. 66,**  
**Tel.: 05442-4530**

wurde er Benefiziat an der Pfarre St. Jakob in Innsbruck. Ab 1932 war er Pfarrer in Götzens, wo ihm 1938 sein großes Pflichtbewußtsein zum Verhängnis wurde. Einem Mädchen seiner Pfarrgemeinde riet er von der Ehe mit einem Manne ab, der bereits kirchlich verheiratet und geschieden war. Das NSDAP-Mitglied zeigte den Pfarrer an. Im Dezember 1938 wurde Neururer verhaftet. Nachdem er einige Monate im Innsbrucker Gestapo-Gefängnis festgehalten worden war, wurde er in das Konzentrationslager nach Dachau gebracht. Im September 1939 wurde er in das berüchtigte KZ Buchenwald überstellt. Dort ließ er sich von einem Provokateur überreden, ihm die Taufe zu spenden. Daraufhin wurde er und sein Helfer, Pfarrer Matthias Spang, in den Lagerbunker gebracht. Dort wurde er mit den

Füßen aufgehängt, bis nach 34 Stunden der Tod durch Gehirnschlag eintrat. Es sind Bestrebungen im Gange, die Seligsprechung Otto Neururers zu erreichen.

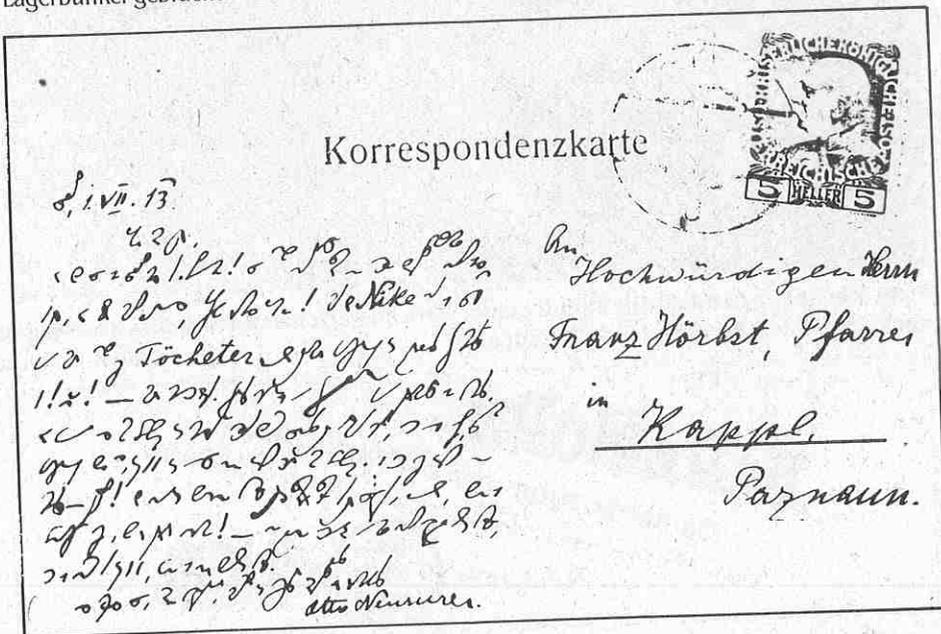
Der Text der Korrespondenzkarte, die uns Gemeindeblattleser zur Verfügung stellen, ist in der alten Gabelberger Stenographie gehalten und lautet wie folgt:

Silz, I. VII, 13.

Lieber Herr Pfarrer, aber daß Sie in Silz gar nicht absteigen! Sie sind unterdessen sicher ein halbes dutzendmal nach Innsbruck gefahren, aber immer mich links, bzw. rechts liegen lassen! Mit der Nike könnte ich sagen, bei mir sind schon Töchter oder vielmehr Bischöfe und Prälate zu Gast gewesen! Aoi — Mir geht es gut. Zuerst ging ich eine Zeitlang beim Frühmesser in Kost, aber weil es im Widum und Garten halt doch sonst viel Arbeit gibt, habe ich dies, seitdem der Bischof da war, aufgegeben und esse nun auch hier im Widum. Ich habe schon auch ein Gastbett! Der neue Dekan kommt voraussichtlich nicht vor September, leider, denn ich wünschte schon, daß er früher käme! — Den Plan, heuer einmal nach Kappl zu kommen, habe ich noch nicht aufgegeben, wenn ich nur dazukomme.

Es grüßt Sie, Herrn Kooperator, Mutter und Schwester herzlichst Ihr ergebenster Otto Neururer.

Die Bildseite der Korrespondenzkarte zeigt eine Ansicht von Kappl und die vergrößerte Herausnahme des Gasthauses »Schwarze Adler«. Beschriftet ist das Bild wie folgt: Gasthaus zur »Post« (vorm. schwarz. Adler) von Hermann Siegele. Gruß aus Kappl i. Patznaun Tirol. Gesamtansicht.



# Bedeutende Persönlichkeiten, die die Volksschule See/Platz besuchten

von Josef Walser · 6. Teil

Hermann Zangerl wurde am 10.4.1875 als Sohn der Eheleute Judith und Siegfried Zangerl in Sinsen, Gemeinde Kappl, geboren. Sein Vater stammte aus Rieren und seine Mutter aus See-Winkl. Familie Zangerl erwarb bald nach Hermanns Geburt in Patrich das Haus gegenüber dem heutigen Gasthof Schweighofer.

Nach dem Besuch der Volksschule Platz nahm der Vater seinen Sohn mit in die Fremde. Siegfried Zangerl arbeitete in den Sommermonaten als Maurer in der Schweiz, in Frankreich und auch in Jugoslawien. Bald wurden die Talente des jungen Mannes erkannt. Der Vater ließ daraufhin seinen Sohn studieren. Als junger Architekt wurde Hermann Zangerl in Winterthur ansässig und arbeitete dort mit Baumeister Fritschi zusammen. 1906 heiratete er eine Schweizerin. Et was später übte er seinen Beruf selbständig aus. Seine alte Heimat vergaß Hermann Zangerl nie und ließ ihr manche Unterstützung zukommen. Von 1928 bis 1930 unterstützte er tatkräftig den Hw. Herrn Pfarrer Johannes Rauch bei der umfangreichen Renovierung der »Seaber« Pfarrkirche. Die Gemeinde See verlieh ihm deshalb die Ehrenbürgerschaft.

1943 widmete Architekt Zangerl seinem Heimatort Paznaun das Büchlein »Das Paznaun, ein Tiroler Alpental«. Als Denkmal der Heimat treue verdient dieses Paznaun-Büchlein einen Ehrenplatz!

Auf einer Geschäftsreise im Tessin starb Hermann Zangerl am 22.2.1947 an einem Gehirnschlag.

Werfen wir nun einen Blick in Zangerls Büchlein und lesen, was er über **»Die Hausausstattung«** schreibt.

Eine unverfälschte, vollständige Paznauner Bauernhausausstattung, wie sie in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts noch häufig zu sehen war, ist heute nur noch selten zu finden. Vieles wurde von Altertumshändlern verschleppt, manches aber auch, weil anscheinend nicht mehr zeitgemäß, beiseite geworfen.

Im Oberpaznaun wurden wohl auch vom Fremdenverkehr Forderungen gestellt, die mit der alten Ausstattung des Hauses nicht mehr in Einklang gebracht werden konnten. Auch die sogenannten Fremdgeher haben im letzten Jahrhundert viel Schund nach Hause gebracht.

Im Unterpaznaun und hauptsächlich in den abgelegenen Berghöfen konnten sich die alten Einrichtungen eher behaupten, weil diese vom Fremdenverkehr nicht berührt wurden und den Altertumshändlern weniger zugänglich waren.

Wenn auch das Bauernhaus im Paznaun in seinem Äußeren unscheinbar wirkt, so ist es im



**Hermann Zangerl, Architekt (1875 - 1947)**

Inneren nicht nur zweckdienlich, sondern vor allem recht behaglich ausgestattet und eingerichtet.

Wir wollen versuchen, das Innere eines solchen Bauernhauses zu rekonstruieren. In erster Linie soll der Hauptraum, die Stube, geschildert werden.

Da die meisten Häuser außer dem Küchenstock in Holz ausgeführt waren, so war eine Vertäfelung der Wände und Decken in den Wohn- und Schlafräumen gegeben. Hiefür verwendete man in der Stube das wohlriechende Zirbelholz, welches mit den Jahren stark angeräuchert wurde und dadurch eine warme, braune Farbe erhielt. Die Vertäfelung der Wände war zwar einfach und schlicht gehalten, sogenanntes Leistentäfel, dagegen erforderten die Decken und insbesondere die Türen eine reichere Gestaltung.

Die Decken waren felderartig eingeteilt mit eingesetzten Verzierungen, meistens in Barockform, öfters auch mit einem geschnitzten Mittelunterzug.

Die Türen erhielten nicht nur stark profilierte Füllungen, sondern auch Wandpfeiler und Bekrönungen. Merkwürdigerweise finden wir Stilformen von der Renaissance bis zum Empire. Sehr oft wurden die reicher ausgebildeten Felder an den Decken sowie die Türfüllungen bemalt und mit Inschriften versehen. Hiefür wurde ausschließlich blaue und rote Farbe angewandt.

Die Fenster waren fast durchwegs vierteilig, je mit einem kleinen Lüftungsschieberli.

Der in der inneren Ecke stehende, gemauerte Ofen, der immer nur zur Beheizung der Stube, allfällig auch der Nebenkammer diente, aber niemals als Brotbackofen Verwendung fand, stand auf einem zierlich ausgeschnittenen Holzsockel. In die »Gupfe« des Ofens wurden manchmal zur Erhöhung des Heizeffektes und zur Steigerung der Wirkung kreisrunde, vertiefte, grüne, glasierte Kacheln eingebaut. Der Ofen war immer mit einer Bank umschlossen, die sich in der ganzen Stube an den Wänden hinzog.

Zum Aufhängen von Kleidern wurde beim Ofen ein Gestänge angebracht, genannt »Ofagstang«, mit gedrehter oder geschnitzter Ecksäule und waagrechten Leisten. Dies gab der ganzen Ofenanlage etwas behäbiges und wirkte als Hauptbestandteil der Stube.

Gleich hinter oder über dem Ofen konnte in der Decke eine Füllung gehoben werden, zur Überleitung der Stubenwärme in die darüberliegende Schlafkammer. Manchmal befand sich hinter dem Ofen eine kleine Stiegenanlage zum Obergeschoß.

In der äußeren Stubenecke stand der Schiefertisch mit den gedrehten Füßen, den profilierten Zargen und den eingelegten Arbeiten im Tischblatt.

Die Stabellen waren zum Tisch passend gestaltet, mit gedrehten Füßen und geschnitzter Rücklehne.

## Medizinalrat

**Dr. Maximilian Kathrein,**

schließt am 31. Mai 1987 seine zahnärztliche Sozialpraxis.

DANK gilt, angefangen bei den Helfern und Hilfskräften, für treue Mitarbeit;

dann: für 10 Jahre Frau Eva Kraxner, Perjen

für 30 Jahre Frl. Paula Kathrein, Prutz

für 32 Jahre Techniker Werner Hammerle, Serfaus

für lebenslänglich seiner Gattin Hedwig.

DANK den vielen, vielen, die ihm ihr Leid anvertraut haben, den anderen für ihr Schweigen!

Sie trugen bei, dem Leben Erfolg und Sinn zu geben.

Möge allen auch weiterhin ein Weg zur Menschlichkeit offen bleiben!

S O sei's also....

Dr. M.K. Prutz-Landeck

Da noch im letzten Jahrhundert die Talgbeleuchtung im Paznauner Bauernhaus üblich war, so wurde zum Aufhängen der schmiedeisernen, recht hübsch ausgebildeten Talglampe ein hölzerner, geschnitzter Drehkran angebracht, der des Nachts über den Tisch gedreht werden konnte.

Im Paznaun wurden in den meisten Häusern Singvögel gehalten. Die hübschen Vogelbauer, Vogelkrippen genannt, waren nicht nur im Innern der Stube, sondern auch außen an der Wand. Dadurch war den Vögeln die Möglichkeit geboten, sich entweder außen an der Sonne oder innen in der Stubenwärme aufzuhalten.

Zur weiteren Ausstattung der Stube gehörte noch eine Geschirrrahme, mit bunt bemaltem Geschirr belegt, die an der Wand meistens neben der Stubentüre angebracht war (Kredenzen mit Handgießen waren nicht heimisch) sowie in die Wand eingelassene kleine Nischen, der übrigen Ausstattung angepaßte Kopfschemel, die auf den Ofenbänken standen, ferner der gedrehte Pfannenknecht auf dem Tisch, der Hl. Geist in Gestalt einer bunt bemalten Taube mit gespreizten Flügeln über dem Tisch an der Decke, die geblühten Vorhänge an den Fenstern, die Blumen vor den Fenstern, das schöne Kruzifix im Herrgottswinkel, einige gute alte Stiche von Heiligenbildern, das zinnerne Weihwasserkrügel und die Schwarzwälderuhr.

Die ganze Ausstattung und Einrichtung amete etwas Bodenständiges und zu den Inwohnern Passendes.

Dazu kamen noch die farbenfreudigen Trachten der Bewohner, die hier nur nebenbei erwähnt seien.

Die Schlafkammern hatten einen einfacheren Ausbau als die Stube. Zur Vertäfelung der Wände und Decken wurde nur Fichtenholz verwendet.

Die Möbel waren ebenfalls aus der gleichen Holzart, aber bunt bemalt. Hier sind in erster Linie die zweitürigen Kleiderschränke mit ihren eingebauten Geheimfächern zu erwähnen. Noch bis in die erste Hälfte des verfloßenen Jahrhunderts wurde eine einheitliche Form im Barockstil mit geschweiften Bekrönung und gewundener gedrehter Schlagseite vom einheimischen Tischler angefertigt. Der Bauernmaler hat diese Schränke nicht nur

übereinstimmend in rot-blau-weiß gestrichen, sondern auch mit Verzierungen, Blumenranken und witzigen Darstellungen versehen. Der Name der Braut und die Jahreszahl der Verheiratung fehlten nie.

Zu diesen Kleiderschränken wurden passende Bettstellen angefertigt und bemalt, worin das hübsch geblüht, handgewobene Bettzeug aufgetürmt wurde.

Im hablicheren Bauernhaus fehlten nie größere oder kleinere Schreine zum Aufbewahren von Linnen, Korn und dergleichen. Bis ins 17. Jahrhundert wurden diese Schreine im Stil der Renaissance ausgeführt und blieben unbemalt, erst nachher wurden Formen aus dem Barock genommen und die Schreine bunt bemalt. Sie wurden in den Schlafkammern oder in der Diele aufgestellt.

Die Nebenkammer, auch Nebenstube genannt, lag immer neben der Stube. Sie diente meistens als Schlafräum, hin und wieder auch als zweiter Wohnraum oder Webstube. Die Erwärmung geschah durch den Stubenofen. Die Einrichtung dieses Raumes richtete sich nach dem Zweck und war entweder den Schlafkammern oder der Stube mehr oder weniger angepaßt.

Die Küche machte nicht immer einen freundlichen Eindruck, weil sie vom offenen Herdfeuer und von der Feuerung des Stubenofens stark berußt und überdies spärlich beleuchtet war.

Die Herdanlage bestand aus einem unterwölbten Mauerklotz, auf den der schmiedeiserne Dreifuß mit aufgesetzter Pfanne, unter welcher das Feuer brannte, aufgestellt war. Neben der eigentlichen Kochherdstelle war die Wascherdanlage errichtet, die aus einem eingemauerten Kupferkessel mit gekerbtem Holzdeckel bestand.

An der Decke war die Räucherungsvorrichtung für Fleisch- und Wurstwaren angebracht. Als weitere Küchengerätschaften sind zu nennen der Vorrats- und Geschirrschrank, die Kellenhänge, das kupferne, zierliche Wasserschaff, die schönen, kupfernen und messingenen Pfannen mit ihren ziselierten Stielen und die übrigen kleinen Gebrauchsgegenstände, die in einer Bauernküche notwendig waren.

Zur Beleuchtung während der Nachtzeit diente wiederum ein Talglicht in einem schmiedeiserne Tiegel, der in einer kleinen Mauerische in der Nähe der Herdanlage stand. Wenn auch eine solche Bauernküche, in der für Mensch und Tier gekocht werden mußte, verräuchert und unansehnlich ist, so herrscht darin doch peinliche Sauberkeit. In dieser Beziehung können wir den Paznauner Bauernfrauen trotz ihrer vielen und schweren Arbeit ein gutes Zeugnis ausstellen. Von der Küche gelangen wir zum Keller. In demselben wurde recht viel aufbewahrt, wie z.B. Kartoffeln, Milch, Butter, Käse, Sauerkraut u.a.m. Auch war manchmal ein Handwebstuhl für die Hausweberei untergebracht.

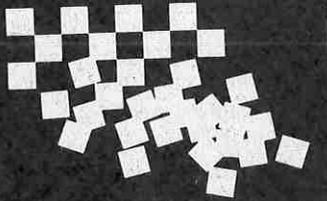
Das Geschirr für die Milchwirtschaft war ausschließlich aus Holz gefertigt vom sogenannten Schäffler. In früheren Zeiten war dieses Geschirr mit Kerbschnitzereien verziert, und wir finden in alten Häusern noch prächtige Exemplare hievon.

Es bleibt uns noch übrig, die Einrichtung des Hausflurs, »Haus« genannt, aufzuzählen. In vielen alten Bauernhäusern stellte dieser Raum ein kleines Hausmuseum dar. Hier wurden die mannigfaltigsten Gebrauchsgegenstände aufbewahrt wie Hackstock, Hacken, Pickel, Hauswaagen, Zuggeschirre, Dangelstock, Sensen u.a.m., was eben der Bauermann in seinem Beruf benötigt.

Damit hätten wir die Ausstattung eines alten Bauernhauses wie sie einstens war, kurz geschildert.

Leider wird heute im ganzen Paznaun ein in allen Teilen alteingerichtetes Bauernhaus schwer zu finden sein. Schöne Überbleibsel, namentlich von Stuben und Möbeln, sind jedoch noch häufig zu sehen.

Wenn der eine oder andere Leser hierfür Interesse hat, so soll er sich die Mühe nehmen und alte abgelegene Bauernhäuser aufsuchen; er wird freundlich aufgenommen, und es wird ihm alles gezeigt. Er soll sich nur davor hüten, etwas erwerben zu wollen.



**Swing u.  
Jazz**

mit Prof.  
**Schimek,**  
**Piano**

**Fritz Greif,**  
**Baß**

**Edi Wiestner,**  
**Schlagzeug**

**Samstag,**  
**30. Mai 87 ab**  
**20.30 Uhr**

**Eintritt frei**

**SWISS PUB**  
HOTEL ASTORIA NAUDERS TIROL  
☎ 054 73/666

**SCHMUCK**



**LAPPONIA**



**plangger**

6500 LANDECK  
MALSERSTRASSE 5  
TELEFON 05442/2370

## Schloß Landeck öffnet wieder das Tor

Seit gestern ist das Landecker Schloßmuseum wieder zugänglich. Neben dem Bezirksmuseum gibt es Ausstellungen und Konzerte.

Schloß Landeck wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts von den Grafen von Ulten erbaut und später von Graf Meinhard II. von Görz und Tirol erweitert. 1282 war hier bereits der Sitz des Gerichtes Landeck mit einem landesfürstlichen Pfleger. Die Glanzzeit erlebte die Burg unter den Rittern von Schrofenstein. 1530 entstanden unter dem Hofmaler und Baumeister Kaiser Maximilians I., Jörg Kölderer, die spätgotische Halle und die Schloßkapelle, die reichen Freskoschmuck aufweist. Die Gerichtsstube mit der originalen Balkendecke von 1530 war Amtssitz des landesfürstlichen Pflegers. 1840 verlor Schloß Landeck seine Bedeutung als Gerichtssitz und war bis 1965 Wohnstätte. Seit 1965 restauriert der Bezirksmuseumsverein Landeck das Schloß und hat hier auch ein Museum eingerichtet (Prospekt 1987, Bezirksmuseumsverein).

Neben der umfangreichen kulturhistorischen Schau gibt es jährlich auch Ausstellungen und Konzerte auf Schloß Landeck. Die Ausstellungen heuer sind: »Jugend in der Schloßgalerie« mit Norbert Eisner, Ulli Grafl und Michael Schneider vom 30. Mai bis zum 14. Juni; »Prisma Landeck«, eine internationale Aus-



stellung mit Künstlern aus der Schweiz, aus Tirol, Südtirol / Italien und Vorarlberg vom 18. Juni bis 2. August; »Alte Ansichten«, eine Ausstellung von Stichen und Radierungen aus der Sammlung des Bezirksmuseumsvereins vom 8. bis zum 30. August; »Signale«, eine Fotoausstellung in memoriam Mag. Wolfgang Lunger vom 5. bis 20. September und als Abschluß vom 26. September bis 11. Oktober »Prof. Norbert Strolz 65«, bei welcher dessen neue Aquarelle gezeigt werden.

Im Rahmen der »Schloßkonzerte«, die jeweils um 20 Uhr in der Halle stattfinden, gibt es am 27. Juni ein Popkonzert mit heimischen Gruppen, am 18. Juli ein klassisches Konzert mit dem Ensemble Laurentius, am 8. August ein ebensolches mit dem Gürtler-Trio, am 18. August konzertiert ein amerikanischer Chor, am 30. August folgt wieder ein klassisches Konzert und als Abschluß am 16. September ein Volksmusikkonzert.

Das Schloßmuseum ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Wieder geöffnet ist auch die Schloßschenke. Das Schloßmuseum wurde 1973 als heimatkundliches Bezirksmuseum eröffnet. Es zeigt die noch verfügbaren Zeugnisse vergangener Kultur, besonders aus dem Bereich der bäuerlichen Wohnstätten mit Stuben aus dem 17. Jahrhundert, einer Rauchküche, einer Schlafkammer und einem Gaden. Dazu die Arbeitsgeräte für Feld und Acker sowie für die Alm- und Milchwirtschaft. In der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden künstlerisch gestaltete, geschnitzte Blankholzmöbel und Gebrauchsgegenstände. Prunkstücke aus der Geschichte des Bezirkes sind die drei Leopoldsbecher von 1703, die neben Schießscheiben und Waffen die Geschichte des Schützenwesens dokumentieren. Die Sammlung der Votivtafeln bezeugt lebendiges Brauchtum und vielfältige Volkskunst (Prospekt des Museumsvereines, 1987).

### KULTURHISTORISCHES

## Zur Geschichte der Landwirtschaft im Stanzer Tal

Von Rudolf Kathrein (2. Folge)

Das Bild der Markgenossenschaft glich einem weitausgedehnten Dorf und entlegenen Einzelhöfen, deren entfernteste wohl die wenigen Höfe in »dem Pergg Khayser« waren, also im heutigen Kaisers. Man kann sich den Ärger dieser Siedler gut vorstellen, wenn etwa bei Schneewetter die Viehhaufen aus den Alpen »am abpergg der weter waidt halbern« von Boden und Örlach sich in die hart gerodeten Felder von Kaisers und Kienberg verliehen und dort die Wiesen und wenigen Äcker zertrampelten. Selbst heute noch kann man sich vorstellen, daß die in der erwähnten Urkunde aufgeworfene Frage wichtig genug war, an der Thingstätte behandelt zu werden. Diese befand sich in Perfuchs in der Thinggasse. Hier wurden alle wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Fragen der Markgenossenschaft geregelt.

»Da dem landesfürstlichen Pflugsverwalter von Landeck auch die Thingstätten in Zams

und Fließ unterstanden, nannte man die Markgenossenschaft links des Inns, im Paznaun, Sanna- und Stanzertal Zwoeteilgericht, da dieses Gebiet die zweifache Fläche umfaßte und die doppelte Abgabenleistung erbrachte wie Zams und Fließ zusammen« (nach VSC Ruetz — Siedlungsgeschichte von Stengen in Gemeindeblatt Landeck Nr. 36/69). Zum Zwoeteilgericht gehörten aber auch die Almen im Kaisertal und zwar schon lange vor 1385. Bis zum Jahre 1939 gehörte dann auch die Gemeinde Kaisers im Lechtal zum Bezirk Landeck und ist erst seit Beginn des II. Weltkrieges beim Bezirk Reutte. (...)

Die politische Geschichte unseres Bezirkes gleicht hinsichtlich der Entwicklungsräume dem übrigen Alpenraum. Fast überall entstanden aus weiträumigen und dünnbesiedelten Urgemeinden die Markgenossenschaften, in welchen sich dann selbständige Zehen-

te, Kirchspiele und schließlich die heutigen Gemeinden entwickelten. Soweit ich den Raum des Stanzer Tales vor mir sehe, sind die Zehente seit der ersten Hälfte des 14. Jh. und die Kirchspiele seit der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts im wesentlichen bestimmt. Die Alpmarkgenossenschaft bildete seit geschichtlich erfassbarer Zeit in unserem Gebiet teilweise bis heute eine überregionale Einrichtung. Hinsichtlich der Alpung des Viehs weisen die ältesten bekannten Urkunden auf eine Teilung der Weide für Kühe, Galtvieh und Schafe oder Ziegen hin. Während die Galtviehalmen seit ältester Zeit bis heute gemeinsamer Besitz der 7. bzw. seit 1777 der 6 Zehente des Zwoeteilgerichtes sind, zeigt die älteste bekannte Almverlosung aus dem Jahre 1539 bereits eine ausgeklügelte Verteilung der verschiedenen Melkalpen. Ziemlich genau alle 30 Jahre wurden die Kuhalmen untereinander ausgelost, damit gute und weniger wert-

alle, nahe und entferntere von allen Zehentener gerechter genutzt werden konnten. Aus der Geschichte sind bekannt die nachstehenden Almverlosungen aus den Jahren 1539 - 1563 - 1583 - 1603 - 1642 - 1667 - 1719 - 1749 - 1777 - 1808 - 1838 und 1869. Durch Urkunden belegt sind die Almverteilungen seit 1642.

Die Originalurkunde der Almverlosung von 1642 befand sich im Besitz der Bäuerin und Geschäftsfrau Monika Haueis in Strengen. Wir wollen nun die wichtigsten Punkte dieser Urkunde, die viel über die alten Zeiten aussagt, genauer betrachten.

Die Almverlosung wurde durchgeführt in Perfuchs unter dem Vorsitz des Pflugsverwalters Severin Stöckl. Anwesend waren die Gewalthaber der sieben Zehente als Vertreter in wirtschaftlichen Belangen, die Dorfvögte der Zehenten als Vertreter in rechtlichen Belangen, ein Schreiber und viele angesehene Gemeindeglieder.

Die Verhandlung dauerte den 6. und 7. Mai 1642. Der Zehent Unterpaznaun wurde von der Verlosung ausgelassen; man überließ den Paznaunern die dort gelegenen Melkalmen, die sie schon vorher innehatten und die sie untereinander stets in Güte verteilt hatten. Wegen der weiten Entfernung waren die Melkalmen des Paznauns für die übrigen sechs Zehente uninteressant. Die Stanzertaler konnten sich nie freiwillig zu einer Aufteilung einigen, daher mußte das Los entscheiden. Hierbei wurde jedesmal ein unschuldiges Kind zur

Ziehung der Lose aus der Urne herangezogen.

In der Urkunde wurden die Bestoßungsziffern der Galtalmen aufgeführt. Der Stierhauften (Zugtiere) kam ins Moostal, die Kälber und Ochsen wie von alters her ins Ferwall. Die Überrechter Roß und Stier, ebenso die Überreiter und Schwanzfresser, kamen ins Alpl Griesltal. Ins Ferwall durften nur Stechschafe getrieben werden, damit man die für das Großvieh unzugänglichen Weiden auch noch ausnützen konnte. Wo ein Rind noch weiden konnte, durfte ein Schaf nicht geduldet werden. Auf Melkalmen durfte unter Strafe kein Galtvieh aufgetrieben werden. Ebenso mußten die Auffahrtszeiten genau eingehalten werden. Weiters gab die Urkunde auch die Schneefucht- und Mistrechte bekannt. Eine Notstandsklausel besagte, daß im Seuchenfalle das Vieh nach Zumutung auf andere Almen aufgetrieben werden durfte.

Anschließend brachte die Urkunde die 7 Zehente und die diesen zugewiesenen Hirtenschaften:

Stanutz: 11 ½ Hirtenschaften mit 253 Kühen, Grins und Graf: 10 Hirtenschaften mit 220 Kühen, Pians: 11 Hirtenschaften mit 242 Kühen, Rallsberg: 13 Hirtenschaften mit 286 Kühen, Pettneu: 12 ½ Hirtenschaften mit 275 Kühen, Stanzerthall: 13 Hirtenschaften mit 286 Kühen, Paznaun: 23 Hirtenschaften mit 506 Kühen, Wiesberg: 1 Hirtenschaft mit 22 Kühen und Schloß Landeck: ½ Hirtenschaft mit 11 Kühen.

Zusammen waren es also 95 ½ Hirtenschaften mit insgesamt 2.101 Kühen. Es ist hierbei zu beachten, daß unsere Vorfahren bis nahe zum Beginn des 20. Jh. ausschließlich das graue Tiroler Rind züchteten, das für eine Alpengasse besser als das Braunvieh geeignet ist. Nachdem ich selbst mehrere Jahre als Hirte tätig war und sowohl Grau- als auch Braunvieh nebeneinander hütete, sind mir hierbei einzelne Unterschiede zwischen beiden Viehrassen besonders aufgefallen: Gegenüber dem einheimischen Braunvieh sind die »Grauen« etwas kleiner, sehr viel berggängiger, leichter im Gewicht und bedeutend waghalsiger in der Futtersuche, wo sie vielfach oberhalb der »Braunen« die noch unberührte Gebirgswende erreichen.

Anschließend folgte in der Urkunde von 1642 die Aufzählung der 23 Melkalmen mit ihrer Belegstärke in Hirtenschaften. Den meisten Almen waren damals noch die sogenannten Langeberge angeschlossen, die als Voralmen dienten und wegen ihrer Ortsnähe und der niederen Lage zuerst befahren wurden. Auch der Flirscher »Langeberg« war eine Voralme und zwar zur Alpe Ganatsch, die heute den Schnannern gehört. Auf diesen Voralmen standen auch Sennhütten, die schon seit Jahrzehnten aufgelassen worden sind. Auf dem Flirscher Langeberg werden gegenwärtig nur mehr Kälber geweidet, während man noch vor 10 Jahren zuweilen mit den Sommerkühen diese Örtlichkeit beweidete.

Fortsetzung

## LITERARISCHES

Abend hat sich über den Ort gesenkt. Schweigend, dramatische Gesten von Kränen und Baurüstern, dem anfangs noch roten Hintergrund einer Dämmerung überlassend, weicht Farbe der Dunkelheit, schwinden bizarre Silhouetten, um von elektrisch beleuchtet, heulend die Hänge beschneidenden Fontänen, aber auch anderen grellen Erscheinungen abgelöst zu werden, die nun geräuschvoll die Zone der Wahrnehmung für sich beanspruchen, den Eindruck entstehen lassend, Pandoras verhängnisvolle Büchse habe sich über dem einst idyllischen, Entspannung und Ruhe gewährenden Dorf geöffnet, um alle Varianten und Deformationen menschlichen Verhaltens als erstrebenswert käufliche Ware zu bieten. Dieser Ort, angepriesen und feilgeboten in Prospekten und Werbebroschüren, lockt Alltagsgeplagte mit Bildern wie diesen: Im gleißenden Sonnenlicht, das silbrig brandend die Gischt ihrer Spur aufleuchten läßt, gleiten tänzelnd, schwerelos schwebend, nach neuester Mode gestylte Athleten über unberührt, von makellos azurblauem Himmel überspannte Pulverschneehänge. Auch formschön, dem Anspruch der vielen, die auf präparierten Pisten schilaulaufend Erholung suchen, angepaßt, durch entsprechende Geräte vorbereitetes Gelände bietet sich an und ist

## Schnee unter Sonne

Von Klaus Tilzer

*Der Winter langte heuer noch kräftig in den Mai hinein. Damit dies endgültig vorbei sei, wollen wir ihm ein letztes Mal nachrufen.*

dank zahlreicher technischer Aufstiegshilfen ohne längere Wartezeit zu erreichen. Hier oben, angesichts des prächtigen Panoramas, räkeln sich, vorteilhaft wohlgeformte Körperpartien entblößt der Sonne darbietend, junge Damen in Liegestühlen; auf diese Weise Haut der bräunenden Strahlung aussetzend, wie der Betrachtung, sie, diese reizende Haut zu Markte tragend, verführend zum Après-Ski, zu nächtlichem tête à tête in der rustikal gemütlichen Bar oder zum Treff in der Diskothek, wo man sich zu gelackten Rhythmen hüftenschwingend, lasziv Körper an Leib aneinander vorbeidrängt, in jene verheißungsvolle weiße, erotisch schimmernde, vergängliche Zone Schnee.

Du, eben erst deiner grauen, lärmenden Stadt entkommen, stehst, angezogen von dem, was man dir vorgewedet, nunmehr nach

einer langen Reise an einem Fenster der Pension Garni, wo dir, nach vereinbarter Miete, ein komfortabel eingerichtetes Zimmer zur Verfügung steht. Dein Blick wandert über den Ausschnitt der Fußgängerzone — pulsierendes Zentrum des neuerstandenen Schiparadieses — den dir das Fenster gewährt. Es ist bereits nahe an Mitternacht, aber die Möglichkeit für Schlaf, den du nötig hast, ist dir durch eine wechselvolle Geräuschkulisse genommen. Du hast eine Flasche Obstler vergeblich als Schlafmittel zu verwenden gesucht, und obwohl deren Inhalt strapaziert, bleibt die erwünschte Wirkung aus. Schlaf, stellst du resignierend fest, als Mittel zur Reaktivierung ermüdeteter Kräfte, wird hierorts nicht geboten. Ablenkung sei vielmehr der Weg, die Last des Alltäglichen auszugleichen. Zu dieser Erkenntnis gelangt, beschließt du, in den bunten Tumult einzutauchen, dich den Wellen anzuvertrauen, auf denen der ganze Ort zu schwimmen scheint. Die Schwelle deines Quartiers überschreitend, betrittst du ein prähistorisch anmutend lebendiges Pandämonium. Rhythmische Trommelschläge poltern aus einem offen stehenden Tor über die in das Licht der Neonreklamen getauchte Szene die von einem in allen Stadien der Trunkenheit agierenden Menschenrudel bevölkert ist. In-

dräusig jomend ubertont der archaische Hymnus einer aus Wesen beiderlei Geschlechts bestehenden Gruppe zeitweilig das pulsierende Pochen. Es ist ihr Beitrag zu einem dionysisch-euphorischen Ritus, dem alle verpflichtet sind. Da opfert ein blonder Hüne, auf offener Szene kauend, würgend und krächzend dem Gott der Verdauung. Dort, im Halbdunkel der Nische huldigt ein Paar, jauchzend und stöhnend, der Göttin der Fruchtbarkeit. Ein im Neonlicht gefrierender Atem nimmt die Gestalt einer Venus an — schaumgeboren und nackt — Botticellis Bild der unverhüllten weiblichen Reize, dem Frost ausgesetzt. Es streift dich ein Blick wie ein glühender Funke, ein Taumel erfaßt dich ... sechs oder mehr Stufen tiefer lehnt du an einem, von mehr oder minder berauschter Gesellschaft belagerten Wall, hinter dem geschäftig und rituell unbewegte Gesichter und rege Hände agieren — Schamanen, Priester des Bacchanal.

Vergeblich hast du, hier menschliche Wesen vermutend, ein Bier bestellt. Man ignoriert dich. Einer wie du hat in Lokalen wie diesem on Rauch und (nur durch vehementes Gebrüll übertönder) Musik erfüllt — nichts verloren und also auch nichts zu finden.

So wendest du dich, in der Hoffnung anderswo das Verheißene anzutreffen, dem Ausgang zu, wirst aber angehalten: Deine Zeche sei zu zerappen. Der von dir vorgebrachte Einwand, du habest nichts konsumiert, wird kühl widerlegt, man weist mit sachkundiger Geste auf ein halb geleertes Glas, dessen Inhalt, eine üble übelriechende Brühe, nicht gerade verlockend aussieht. Ein kräftiger Schlag, treffsicher auf deinem Nacken placiert, scheint dich aus unangenehmer Lage zu befreien, denn aufblickend gewahrst du ein freundliches Lächeln: You are my guest — und die Formel ist ausgesprochen, der Bann, gelöst — ein schweißbeschlagenes bauchiges Glas, bekrönt von barock-wolkig, geheimnisvoll flüsterndem Schaum, wird behutsam in den Bereich deiner Hände geschoben. Fred oder Tom (der eine trägt nichts zur Geschichte bei) hat dich eingefangen. So, einen Part in der Szene nehmend, läßt du dich treiben, gleitest hin und weiter, von Botticelli bis Morgengraut. Dein Erwachen aus einem Zustand der Bewußtlosigkeit, den als Schlaf bezeichnen dir erstrebt, ist die Folge von erneut auf dich einwirkenden Geräuschen. Eine Symphonie für ein entleerender Müllcontainer und dieselbe Ebene Schneeräumgeräte dringt in dein Gehör und findet in deinem von flimmernden Resten erfüllten Kopf kein geneigtes Auditorium. Vergeblich ordnest du Glieder und Körperpartien mehrmals in eine für den Schlaf geeignete Position. Schließlich erfaßt dich beinahe schmerzhaft der Gedanke, der die Decke deines Aufenthalts sei sportliche Aktivität. So verordnest du deinem kreislaufgeprägten Körper Bewegung und deinem schmerzenden Schädel Luft. Rund eine Stunde später stehst du eingezwängt in der bunten

Herde, die mittels technischer Aufstiegschilfe nach oben gebracht werden will, siehst du auf die nachts zuvor bereiteten, einladenden Hänge, und Bilder aus deinem, im Schneeeisengeheul verworrenen Träumen, drängen an die verheißungsvoll blendende Oberfläche. Sie geben dir ein, die gnädig verhüllende Schneeschicht, ungeachtet ob vom Himmel

**CORDA GEIGER**  
Die leistungsfähigen Fachgeschäfte

**VORFÜHRUNG**  
**1. - 6. Juni 87**

**ISI - Sahneapparate**  
*Melitta* + *Moulinex*  
Kaffeeautomaten

Nützen Sie die Sonderangebote während der Vorführung!

**Center**  
am Stadtplatz  
**ANDECK**

immer besser



gefallen oder aus Apparaturen geblasen, mit deinen Blicken zu durchdringen, um dir zu zeigen, worüber sie sich gebreitet hat. Denn öde steinige Mondlandschaften, mit spärlich künstlichem Bewuchs unzulänglich begrünete, von geräuschvoll agierenden Maschinen nachhaltig autobahnhaft bearbeitete Hänge, bieten sich deinem nach Schwerelosigkeit strebenden Schwung. So ist es kein Wunder, wenn du, oben angekommen, das Gefühl hinaufgebaggert worden zu sein, nicht einfach mittels Schistock abschnallen kannst. Du zögerst also, überprüfst Schi und Bindung auf ihre Tauglichkeit, wirst aber immer wieder von anderen, die sich an dir vorbeidrängen, unterbrochen. Die Enge der kleinen Plattform läßt aber kein Zögern zu, man stößt und schubst dich, und unversehen hat rasende Talfahrt dich erfaßt. Es gelingt dir jedoch rasch, als langjährigem Stammgast diverser Schischulen deines Körpers mächtig, den Ablauf deiner Bewegungen unter Kontrolle zu bringen. Von schwerelos glückhaftem Gefühl des harmonischen Eins-Seins des schwingend, beinahe tanzenden Körpers mit der Natur kann allerdings keine Rede sein. Fortwährend hast du auf die sich mit dir auf der, durch die zahllosen Schwünge modellierten Buckelpiste haufenweise, je nach Können, schneller oder langsamer Abfahrenden zu achten, um folgenschwere Unfälle zu vermeiden. Am Ende der Talfahrt versuchst du dem Gedränge der Massen auszuweichen und schwierigere, daher weniger frequentierte Pisten für lohnende Abfahrt zu wählen, dich also dem jüngsterschlossenen Schigebiet anzuvertrauen. Die, dem neuesten technischen Standard entsprechende Seilbahn benutzend, gelangst du in eine, dir bisher nur aus der Entfernung, genauergesagt, von der gegenüberliegenden Talseite her gesehen, vertraute Landschaft,

die, steil und felsig, für Schifahrer bisher nicht verwendbar schien. Angekommen, wirst du des besseren belehrt. Denn bauliche Maßnahmen großen Stils haben das Gelände den Bedürfnissen der Freizeitsportler angepaßt und betriebsam bevölkert, findest hier nicht nur das übliche Selbstbedienungsrestaurant — das du aufsuchst, um dich für neue Taten zu stärken — auch eine großflächig angelegte, gewaltig sich zwischen den ragenden Felsen Platz schaffende Sonnenterrasse ist angelegt worden. Hier bietet sich Mannigfaches deinem Blick, denn bierbäuchige Leiber haben sich bis auf Hosenträger und verwandte Bekleidungsstücke negligiert, ihren armen düstenden Körper der Sonne bietend, dem nächsten Durst und einer Verbrennung ersten Grades entgegenschwitzend.

Nach weiterem vergeblichen Suchen — trotz umfangreichem Angebot findest du überall das gleiche wimmelnde Bild — entdeckst du endlich, wonach dir der Sinn steht. Erst einem Schikurs folgend, der jungfräulich unberührte Hänge mit seinen bestaunenswert geschwungenen Zöpfen und Spiralen zeichnet und schließlich kühner geworden und frei auf eigene Faust losziehend, holst du am Ende das Glück ein. Denn die bergende Mannschaft mit Geräten und Lawenhunden findet ein nie mehr endendes Lachen auf deinen Zügen, in deinem Mund aber und in der Lunge — weißen kühlen Schnee.

»Schnee unter Sonne« erschien in »SALT II«, das sich als »Selbständiges Tiroler Blatt für Kultur und Gesellschaft definiert und von einer Gruppe um Prof. Gerald Nitsche herausgegeben wird. Die bisher erschienenen Nummern sind bei diesem noch erhältlich. Die Nummer 3 liegt zudem in der Buchhandlung Tyrolia, im Dritte-Welt-Laden in der Maisengasse und im Perjener Fotostudio auf.

**Es gibt kaum etwas Schöneres,  
als dem Schweigen eines  
Dummkopfes zuzuhören.**

Helmut Qualtinger

### **Frauen müssen in den Protestruf einstimmen**

»Die Frauen müssen in den Protestruf einstimmen, der schon im Magnificat Marias anklingt. Maria hat ihre Empörung über bestimmte Zustände und Ungerechtigkeiten klar zum Ausdruck gebracht, als sie davon sprach, daß die Pläne der Stolzen zunichte gemacht und die Mächtigen vom Thron gestürzt werden.« Diese Ansicht vertrat Dr. Gabriele Miller in einem Referat über »Maria und die Frau in der Kirche heute«, das sie auf Einladung des Katholischen Bildungswerkes am 6. Mai im Madonnensaal der Alten Universität hielt. Erst kürzlich hat Papst Johannes Paul II. diesem Thema eine eigene Enzyklika gewidmet.

Das erste Gebot — »Du sollst dich nicht erwischen lassen« — hat nach wie vor seine Gültigkeit. Viele, offensichtlich die meisten werden nicht erwischt. Entsprechende Untersuchungen sowie die enormen Dunkelziffern zeigen deutlich, daß Verstöße gegen das Strafgesetz nahezu normal sind. Kleinere Diebstähle, Betrügereien, Körperverletzungen und unbefugte Inbetriebnahmen — das ist die Jugendkriminalität, die in erster Linie auf Geldmangel beruht, aber auch oft mit Gruppenprozessen (Mutproben usw.) zusammenhängt.

Udo Jesionek, Präsident des Jugendgerichtshofes Wien:

»Ich behaupte, es gibt keinen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren, der nicht einmal gegen das Strafgesetz verstößt, stiehlt, beschädigt, täuscht. Aber das sind sicher keine Zeichen für kriminelle Neigungen. Manche haben Pech und werden erwischt. Andere nicht. Aber ich kann doch einem Halbwüchsigen

nicht sein ganzes Leben ruinieren, nur weil er einmal Schallplatten gestohlen hat.«

Die erwiesenermaßen vernünftige Vorgangsweise in solchen Fällen wäre, man ließe diese Sachen mit der Gutmachung des angerichteten Schadens auf sich beruhen — wie es ja tatsächlich oft geschieht, wenn auf Anzeigen und Polizeieinsatz verzichtet wird.

Nicht so die amtliche Vorgangsweise: die kleinste Kleinigkeit, die der Exekutive bekannt wird, muß »bearbeitet« und ans Gericht weitergeleitet werden. Aus der »Jugendsünde« wird somit eine kriminelle Handlung und kann schon eine Einleitung eines Strafverfahrens gravierende Folgen haben — Verlust des Arbeitsplatzes, der Lehrstelle, Schwierigkeiten in der Schule und soziale Diskriminierung.

Zwar kommen jugendliche »Ersttäter« normalerweise glimpflich davon, die Situation wird aber kritisch, wenn Jugendliche öfters

erwischt werden und vor Gericht kommen, die sie dadurch ja ihre Unbelehrbarkeit und Uverbesserlichkeit unter Beweis stellen. I kommt es dann schon vor, daß der eine od andere ins Gefängnis gesperrt wird, um »ih die Möglichkeit zu geben, sich zu bessern. Wie nachhaltig diese »Besserung« wirkt, läßt sich an den hohen Rückfallsquoten e messen.

Hauptsächlich kommen junge Menschen unter die Räder, die bereits eine schwere Kindheit hinter sich haben (Heimaufenthal usw.). Die Hilfe, die ihnen schon als Kind versagt wurde, wird ihnen auch jetzt nicht gegeben. »Helfen statt strafen«, »Erziehen statt strafen« — das sind die inhaltslosen Phrasen mit denen vertuscht wird, daß unter jungen Menschen in Tirol der Weg in die »kriminelle Laufbahn« bereits programmiert ist.

Klaus Madersbach  
(Aus »Jung sein in Tirol«)



Impressum: Gemeindeblatt Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Verleger, Herausgeber: Union zur Förderung des Vereinsgeschehens und der Information der Gemeindebürger. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Koordination: Roland Reichmayr, Redaktion: Oswald Perktold, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

## BLAUE WUNDER BEI FORD

# Jetzt bei Ford: Die Mehrwert-Sondermodelle mit Super-Finanzierung!



incl. Stereo-Cassetten-Anlage

Ausstattungs-Wunder mit Preisvorteilen bis zu S 21.000,—: das sind die Ford Sondermodelle

- Escort Laser
- Escort XR3i
- Fiesta Sound

- Orion Laser und
  - Orion Ghia Laser
- Jetzt komplett mit allem, was das Leben im Auto leichter und schöner macht. Und das mit

## Superfinanzierung: 5,9% netto!

Auch Blaue Wunder gibt es nicht ewig. Besuchen Sie uns also bald!



# Auto Schmid

6524 FEICHTEN - KAUNERTAL - TIROL - TEL. 05475-334  
FORD-VERTRAGSWERKSTÄTTE - GELÄNDEFAHRZEUGE — UNFALLINSTANDSETZUNG - ABSCHLEPPDIENST

# Die Musikkapelle Landeck feiert

Mit einem großen Festakt am vergangenen Samstag trat das Jubiläum »350 Jahre Musikkapelle Landeck« im Rahmen einer Reihe von Festveranstaltungen, die — wie in der letzten Ausgabe berichtet — dieses Jahr begangen werden, in das offizielle Blickfeld.

Seit 1969 ist Luis Wille Kapellmeister. Was es bedeutet, einem Klangkörper dieser Qualität durch so viele Jahre vorzustehen, vermag wohl nur zu ermessen, wer selbst ähnliches geübt hat. Lassen wir deshalb heute den ehemaligen Obmann und Bezirksobmann Robert Schrott über Prof. Luis Wille zu Worte kommen:

»Luis Wille wurde am 9. Mai 1940 als Sohn eines Landwirtes in Fließ geboren. Den Berufsweg eines Lehrers begann er in der ein-klassigen Volksschule in Niedergallmigg (1960). Sodann wirkte er als Schulleiter an der Volksschule Urgen bis zum Jahre 1976. Auf Grund seiner musikalischen Fähigkeiten wurde er bereits 1972 zusätzlich zur Unterrichts-erteilung an die Pädagogische Akademie in Zams berufen. Seit 1976 ist er dort ständig als Musikprofessor beschäftigt. Professor Wille kam schon 1969 als Kapellmeister zur Stadtmusikkapelle Landeck und wurde 1972 unter Bezirksobmann Robert Schrott als Bezirkskapellmeister an die Spitze des Musikbezirkes Landeck berufen. Alois Wille absolvierte neben dem Lehrstudium auch das musikalische Studium am Konservatorium in Innsbruck. Seit 1980 ist Kapellmeister Luis Wille auch im In- und Ausland als beliebter Wertungsrichter tätig.

Ich war noch Obmann der Stadtmusikkapelle Landeck und Bezirksobmann des Bezirksmusikverbandes Landeck, als ich zur Zeit des amtierenden Kapellmeisters Franz Singer mit meinem Kameraden Walter Köck hineinfuhr zum neuen Schulhaus nach Urgen. Walter und ich hatten vorher bei einem Stamperl »Selberbrennten« noch alles durchdacht und unsere Gespräche vorbereitet. Dort hat uns dann der junge Lehrer Luis Wille mit seiner Frau Maria ganz herzlich empfangen. Dieser dankwürdige Tag bestätigte in mir die Richtung des Weges zum neuen Kapellmeister. Luis Wille stieß bald schon zu uns und begann mit neuen Maßstäben seine musikalische Arbeit. Die Dirigentenhand des »Neuen« war vielleicht bei den Älteren anfangs zu streng, doch als Obmann glaubte ich, den ausgleichenden Humor in mehr oder weniger hohen Dosen dieser an sich ja notwendigen Führung entgegenzustellen. Ich glaube heute sagen zu können, man hat mich verstanden, von beiden Seiten. So erinnern sich bestimmt noch viele an eine Probe, in der Luis Wille eine technisch schwierige Ouvertüre einstudierte. Das »TACET« mitten im Stück (ein ganzer Takt Ge-

neralpause) war vom Komponisten zur musikalischen Sammlung gedacht, zu einer gefaßten Überleitung auf noch überwältigendere Weisen. Und just in diese Stelle hinein donnerte bei den B-Bässen: Befreiung einer drückenden Qual nach üppigem Abendmahl. Das stolze Musikerherz des jungen Kapellmeisters erstarrte, die zu neuem Schwung erhobenen Arme sackten ab — ein Sturm des Gelächters drang durch alle Register. Und immer wieder begann an diesem Abend irgendein Musikant zu kichern, so daß gar die Probe nach solcher Einlage beendet werden mußte. Dem Schiel Gerhard machten wir ein Feuerchen unter den Sessel und hinter den großen Kaisertuben versteckten sich die alten »Buben«, um zwischendurch auch ein Lächeln bewahren zu können. Luis Wille tolerierte diese Zwischenakte. Ich weiß heute warum. Er war nämlich nicht nur Kapellmeister, er war Pädagoge. Nichtsdestotrotz standen wir aber zu unserem bereits voll akzeptierten neuen Kapellmeister, jung und alt. Ich konnte noch Jahre unter ihm dienen und lernte dabei schätzen, wie in dem jungen Mann ein Kapellmeister heranreife, der die ganze Energie, das ganze Talent und unbeschreiblich viel Freizeit, um nicht zu sagen seine ganze, der Stadtmusikkapelle zur Verfügung stellte. Wille opferte manchmal jeden Abend, wenn es galt, ein großes Konzert einzustudieren. Er war vorbereitet auf jede Probe bis in alle Einzelheiten. Er wußte um jeden Takt und um alle Register Bescheid. Wer weiß, wie viele Stunden er mit seiner Partitur am Klavier saß.

Wenn die Musikanten müde waren um 10 Uhr abends, dann war und ist Luis Wille immer noch voller Kraft. Er macht seinem Namen alle Ehre — alles in ihm ist fester Wille. Wenn von dem einen oder anderen vielleicht manchmal mißverstanden, Kapellmeister Wille geht von seiner Linie, von seiner beharrlichen Zielstrebigkeit nicht ab. Dies mag vielleicht auch der Grund sein, warum er noch länger als Kapellmeister wirkte als der legendäre Kapellmeister der Zwischenkriegszeit Andreas Saxer. Wenn ich Gelegenheit habe, neben unserem Kapellmeister zu sitzen und mit ihm zu sprechen, dann begleiten seine funkelnden Augen die Gespräche, wie eh und je, wie damals, als wir ihn holten. Nur seine Schläfen sind auch schon leicht ergraut. Haben wir Musikanten vielleicht nicht auch ein bißl an seinen Nerven gezerrt? Oder ist es etwa das Unverständnis, das man ihm

manchmal, von welcher Seite immer, entgegenbrachte? Das eine soll jedoch an dieser Stelle nachdrücklichst und mit besonderer Freude zum Ausdruck gebracht werden:

Unter Kapellmeister Wille gab es den musikalischen Aufstieg schlechthin. Während der ganzen Zeit seines langen Wirkens gab es kein Zerwürfnis, gab es keinen Streit. Sicher trugen auch die Obmänner und Musikanten viel dazu bei, aber über allen steht der Name des Dirigenten und Menschen Luis Wille.

Ihm wurden dafür auch viele Ehrungen zuteil: Verdienstmedaille des Landes Tirol, Ehrenzeichen für Kultur und Sport der Stadt Landeck, die Ehrenmitgliedschaft der Stadtmusikkapelle Landeck und das Silberne Ehrenzeichen des Tiroler Blasmusikverbandes.

Diese Zeichen sind ein kleiner Dank für seine ganz große Tätigkeit. Luis Wille, Du bist unser Kamerad und Freund, Dir gehört als Kapellmeister nicht nur unser Herz, sondern auch die feste Überzeugung, daß Du in die Annalen dieser Kapelle eingehen wirst. Und wenn wir Dich auch manchmal nicht verstehen, wir verstehen Dich. In Bewunderung und treuer Verbundenheit sagen wir Dir heute ganz schlicht und still: Danke!

Am vergangenen Samstag wurde Wille zum Ehrenkapellmeister auf Lebenszeit ernannt.

## CORDA GEIGER

Die leistungsfähigen Fachgeschäfte

VORFÜHRUNG

30. 5. 1987

9<sup>00</sup> - 11<sup>00</sup> UHR

immer besser

Hohes Gras, Unkraut und Wildwuchs sind ruck-zuck gemäht durch die Motorsense von ...

**STIHL**

Nr. 1 weltweit

von 0,5 bis 11 kW

**HAUS + GARTEN**  
LANDECK

## Frau in der Wirtschaft

lädt alle Unternehmerinnen und mittätige Ehefrauen zum Vortrag in der Handelskammer Landeck am 3.6.1987 um 20.30 Uhr mit Referent Prof. Dr. Andreae. Die Arbeitskreissitzung am Dienstag, den 2.6.87, entfällt.

## Sommerkonzerte

Zusammenarbeit von Kulturreferat und Hochschule Landeck werden auch heuer der Konzerte in der Stadtpfarrkirche, auf Schloß Landeck und im Festsaal der Handelskammer veranstaltet. Die Termine der Schloßkonzerte sind im Beitrag »Schloß Landeck öffnet wieder das Tor« angeführt.

Reihe der Orgelkonzerte beginnt bereits morgigen Samstag, 30. Mai, mit einem Orgel- und Cembalokonzert von Jean-Claude Nieder aus Basel (Beginn 20 Uhr, Stadtpfarrkirche). Werke von Buxtehude, Scarlatti und Bach stehen auf dem Programm. Ebenfalls in der Stadtpfarrkirche folgt das Konzert »Monterdi und Zeitgenossen« des Bläserkreises Innsbruck am Sonntag, 14. Juni.

Das Symphonieorchester der Musikfreunde Oberinntal konzertiert am Samstag, 20. Juni (20 Uhr), im Festsaal der Landecker Handelskammer.

Die Stadtpfarrkirche wieder ist Aufführungsort des Orgelkonzertes von Wolfgang Mitterer am Samstag, 27. Juni um 20 Uhr. Zu hören sind Werke von Walther, Bach, Brahms, Messiaen und Mitterer.

Der Franzose Pierre Cogen beschließt den Reigen der Orgelkonzerte am 11. Juli mit Werken von Sweelinck, J. Sebastian und Emanuel Bach, Franck, Cogen, Langlais und Vierne (Stadtpfarrkirche, 20 Uhr).

## Milchlieferverzicht: Anmeldeschluß 15. Juli

Überschüsse sind seit Jahren ein Kernproblem der österreichischen Landwirtschaft. Aber übervollen Weltmärkten mit Schleuderpreisen wird es zunehmend schwieriger, auch qualitativ hochwertige Ware abzusetzen. Als einziger Ausweg bleibt die Rücknahme der Produktion, die jetzt durch eine freiwillige Aktion angegangen wird.

Bauern, die auf einen Teil der Milchlieferung verzichten, erhalten einen höheren Milchpreis. Die Höhe der Prämie ist so gewählt, daß das Milchgeld der Bauern fast gleich bleibt. Durch die Kostenersparnis beim Futtermittelzukauf ergibt sich, wie Rechenmodelle zeigen, für den Bauern sogar ein besseres Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag.

Für die Landwirtschaft ist die Aktion also zumindest einkommensneutral, weshalb auch die Landwirtschaftskammern den Bauern die Teilnahme empfehlen.

Anmeldeschluß für die Aktion ist der 15. Juli 1987. Die Bezirkslandwirtschaftskammern und die Landeslandwirtschaftskammer stehen interessierten Bauern für Auskünfte zur Verfügung.

## KIRCHE UND POLITIK

Vortrag von Adalbert Krims/Wien  
Im Rahmen einer von ai veranstalteten Vortragsreihe 1987 (Themenschwerpunkt: Kirche und Politik) mit äußerst kompetenten Referenten wie Bischof Grmič (Marburg/Jugoslawien) oder auch Univ.Prof.Dr. Grainacher (Universität Tübingen) referiert der Vorstand der Aktion »Kritisches Christentum«, Adalbert Krims aus Wien, am Sonntag, 31. Mai 1987 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Imst zu diesem interessanten Thema.

Adalbert Krims, Herausgeber der »Entwicklungspolitischen Nachrichten« — EPN, Autor zahlreicher Bücher und Journalist, beschäftigt sich bereits über Jahre hindurch kritisch mit dem Verhältnis der Kirche zur Politik; er weist nach, daß es innerhalb der kath. Kirche an Bereitschaft zu selbstlosem Engagement im Eintreten für Gerechtigkeit und Frieden nicht fehlt, daß aber im Blick auf die Grundfrage, welche Richtung der Glaube für den konkreten Einsatz weist, keineswegs Einmütigkeit besteht. So war z.B. das Verhältnis der christl. Kirchen zu den Menschenrechten, historisch gesehen, lange Zeit hindurch allzu oft recht zwiespältig, ja gebrochen, und ist, bezogen auf heute, durchaus manchmal spröde, obwohl vom Vorbild Jesu und von der inhaltlichen Grundlage der Bibel her christlicher Glaube vorherbestimmt sein müßte, Quelle, Fundament und Basis einer Entwicklung zu werden, welche die Idee der Menschenrechte aus sich heraus hervorbringen würde.

amnesty international Imst lädt alle Freunde und Interessenten zu diesem wichtigen Vortrag herzlichst ein.

## Rechtsberatung

Die Arbeiterkammer führt am Montag, 1. Juni von 17 bis 19 Uhr in der AK-Amtsstelle Landeck eine kostenlose Beratung in Rechtsangelegenheiten des täglichen Lebens durch.

## St. Antoner Kirchenführer

»Die Kirche von St. Anton am Arlberg«, verfaßt von Ing. Hans Thöni, Herausgeber Pfarrgemeinderat St. Anton a.Arlberg, ist in der Pfarrkanzlei und im Getränkemarkt Klaus Rumler erhältlich.

## Naturfreunde

Der Touristenverein »Die Naturfreunde«, Ortsgruppe Landeck-Zams, lädt zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen für Freitag, 29. Mai 1987, 19.30 Uhr in die Kegelbahn Landeck.

## Stilltreffen

Die nächsten Stilltreffen sind am 2. Juni um 15 Uhr in der Volksschule Landeck und am 9. Juni um 19.30 Uhr im Pfarrsaal in Perjen. Sie können mich telefonisch erreichen unter Tel. 05442/39713.



## Keine Lust auf Pizza

Ein Reporter soll über eine Filmdiva eine Geschichte schreiben. Am besten kommen die Geschichten in der Presse an, wenn ein Klichschee das andere jagt. Der Reporter Roeder hält sich an dieses Rezept. Wo die Wirklichkeit nicht für eine saftige Story ausreicht, muß eben mit dramatischen Inszenierungen nachgeholfen werden.

Es beginnt damit, daß der Reporter die Schauspielerin in der Badewanne fotografiert und interviewt. An der entscheidenden Stelle fällt das Tonbandgerät selbstverständlich ins Wasser und wird tot.

Später fährt Roeder mit zwei Touristinnen in den Wald. Ein Mädchen fesselt er an einen Baum, während er das zweite mit dem Auto ein paarmal überfährt. Zur gleichen Zeit bringt die Schauspielerin ihren Mann um. Nachdem sie ihre Taten ausgeführt haben,

treffen einander Reporter und Schauspielerin wieder. Jeder erzählt seine Geschichte und keiner glaubt dem anderen. Jetzt müssen sogar Reporter und Schauspielerin lachen, so eine Inszenierung darf es doch gar nicht geben.

Dem Leser bleibt bei dieser Story ohnehin der Speichel weg. Die ganze Geschichte ist dermaßen übertrieben, daß sie schon wieder höchst glaubwürdig ist. Gegen den Schwachsinn, der in den Klatschspalten der Zeitungen geboten wird, hilft nur mehr die größte Schwachsinnsgeschichte. Roeders Story ist so eine.

Volker Wachenfeld: Keine Lust auf Pizza. Roeders Story. Frankfurt/M: Suhrkamp 1987 (=st 1347) 90 Seiten, 70,20 öS.

Volker Wachenfeld, geb. 1962, lebt in Berlin. Helmut Schönauer

## Kirchliche Nachrichten

### Stadtpfarre Landeck

Sonntag, 31. Mai: 7. Sonntag der Osterzeit. 9.30 Uhr Familiengottesdienst für Verst. der Fam. Schütz, Martin Majewsky, Alfred und Olga Walcher. 19.00 Uhr Hl. Messe für Richard und Herta Jarosch, Hermine und Albert Eder, Johann Siess, Robert Kues.

Montag, 1. Juni: 19.30 Uhr Rosenkranz, gestaltet von der Familienrunde.

Dienstag, 2. Juni: 19.30 Uhr Hl. Messe für Olga Gohm, Verst. der Fam. Bombardelli, Pius und Berta Triendl. 20.00 Uhr Taufgespräch.

Mittwoch, 3. Juni: 19.30 Uhr Hl. Messe für Karl Ginther, Sophie und Margarethe Hohenberger, Dr. Alfred Gurschler, Walter Steiner.

Donnerstag, 4. Juni: 19.00 Uhr Eucharistische Anbetung. 19.30 Uhr Hl. Messe für Viktor Jarosch, Josef Pfeifhofer, Rudolf Schlatter. 20.00 Uhr Frauenrunde.

Freitag, 5. Juni: Herz-Jesu-Freitag. 19.30 Uhr Hl. Messe für Alfons und Maria Hueber, Karoline Pöll, Johann und Ferdinand Krismer. 20.00 Uhr Gebet vor dem Kreuz.

Samstag, 6. Juni: 7.00 Uhr Frühgebet für die Schüler der Hauptschule. 9.00 Uhr Krankenkommunion. 16.00 Uhr Hl. Messe im Altersheim für Alois Juen, Anna Muigg, 18.30 Uhr Vorabendmesse für Karl Kopp und Leo Widerrin, Ilse Ettl, Anna Moser.

Sonntag, 7. Juni: Pfingsten - Hochfest der Herabkunft des Hl. Geistes. 9.30 Uhr Familiengottesdienst für Anton Dobrovolny, Carolina Höpfl, Anna Steiner, Alfred Winkowitsch. 19.00 Uhr Hl. Messe für Rudolf und Lucia Fimberger, Anna Walch, Hugo und Karl Tiefenbrunner.

### Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 31. Mai: 7. Sonntag der Osterzeit. 9.30 Uhr Hl. Messe für Anton Walch Jhm. 19.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde und für Franz Steinberger Jhm. 19.00 Uhr Hl. Messe für Engelbert und Richard Albertini.

Montag, 1. Juni: 7.00 Uhr Hl. Messe für Luise Schmitt und für Roman Tilg + Verst. der Fam. Wengenast. 19.00 Uhr Rosenkranz.

Dienstag, 2. Juni: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef Perktold und für Albert Holzer. 19.00 Uhr Rosenkranz.

Mittwoch, 3. Juni: 7.00 Uhr Hl. Messe für Rosa Wengenast und für Martina Hofer. 18.00 Uhr Morgengebet.

Donnerstag, 4. Juni: 7.00 Uhr Hl. Messe für die Wohltäter des Klosters, für Benedikt Scheiber Jhm. und für Alois Spiss. 19.00 Uhr Rosenkranz.

Freitag, 5. Juni: 7.00 Uhr Hl. Messe für Anna Steiner und Franz Reinhard und für Luise und Josef Pircher. 19.00 Uhr Hl. Messe für Benedikt Scheiber Jhm.

Samstag, 6. Juni: Hl. Messe für Aloisia Schueber Jhm.

### Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 31. Mai: 7. Sonntag der Osterzeit. 9.00 Uhr Hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Rudolf Schlatter, und Franz und Maria Erhart. 19.30 Uhr Hl. Messe für Maria Mathis und Karl Bucher mit letzter Maiandacht.

Montag, 1. Juni: Hl. Martyrer Justin. 7.00 Uhr Hl. Messe für Verst. Kraxner-Perktold und Erika Wendlinger.

Dienstag, 2. Juni: Hl. Marcellinus und Petrus, Martyrer. 19.30 Uhr Jugendmesse für Johann Neuner und Verst. Hebenstreit-Höhenwarter. Mittwoch, 3. Juni: Hl. Martyrer von Uganda. 8.00 Uhr Hl. Messe für Verst. Eltern Bledl-Traxl und Paul Prandtauer.

Donnerstag, 4. Juni: 17.00 Uhr Kindermesse für Rudolf Kraxner und Johann Georg Stark. Freitag, 5. Juni: Herz-Jesu-Freitag (Krankenkommunion). 19.30 Uhr Hl. Amt für Anna und Peter Steiner und Karl und Maria Ginther mit Aussetzung zur nächtlichen Anbetung um Priesterberufe.

Samstag, 6. Juni: Herz-Mariä-Samstag. 7.00 Uhr Herz-Mariäfeier. 8.00 Uhr Hl. Messe zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariä für Maria Handle und verst. Eltern und Alois Auer. 17.00 Uhr Rosenkranz der Kinder / Beichtgelegenheit. 19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

### Pfarrkirche Zams

Sonntag, 31. Mai: 7. Sonntag der Osterzeit — Gautemberopfer für unsere Diözesanseminare, Priesterseminar und Studienheim Paulinum. 8.30 Uhr Hl. Amt für die Pfarrfamilie. 10.30 Uhr Hl. Amt für Gottfried Raich. 19.30 Uhr Maiandacht.

Montag, 1. Juni: Hl. Justin. 7.15 Uhr Jahresmesse für Leo und Sofia Lins. 10.00 Uhr Bestunde der Frauen um geistliche Berufe.

Dienstag, 2. Juni: Hl. Marcellinus und Petrus. 19.30 Uhr Jahresmesse für Verst. Lenhart und Jakob Steiner.

Mittwoch, 3. Juni: Hl. Karl Lwanga und Gefährten. 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresmesse für Verst. Geschw. Grüner.

Donnerstag, 4. Juni: 19.30 Uhr Jahresmesse für Alois Winkler und Hl. Stunde um Geistliche Berufe.

Freitag, 5. Juni: Herz-Jesu-Freitag mit Pfarrcaritasopfer. 7.15 Uhr Jahresmesse für Ernst Perlot. 10.30 Uhr in Schwaighof, Bundmesse für Johanna Perkhofner.

Samstag, 6. Juni: Priestersamstag. 7.15 Uhr Jahresmesse für Alois Vahrner, 19.30 Uhr Bundmesse für Johann Gstir.

Sonntag, 7. Juni: Hochfest Pfingsten. 8.30 Uhr Hl. Amt für die Pfarrfamilie. 10.30 Uhr Jahresamt für Stefan Sailer. 19.30 Uhr Segenandacht.

### Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai: 9.00 Uhr Imst. Samstag, 6. Juni: 150 Jahrgedenken Austreibung der Zillertaler. Sonntag, 7. Juni: 9.00 Uhr Imst, 17.00 Uhr St. Anton.

### Neuapostolische Kirche

Sonntag, 31. Mai kein Gottesdienst in Zams. Pfingstsonntag, 7. Juni 1987 nur in Innsbruck Gottesdienst.

**Gemeindeblatt Landeck**  
Malsersstr. 66,  
Tel.: 05442-4530

### Vermessungsamt Landeck Kundmachung

Auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Bauten und Technik vom 19. Dezember 1968, Zl. 20.950 - Präs/IV/68, wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß im Vermessungsbezirk Landeck in den Monaten Juni 1987 bis Oktober 1987 folgende Vermessungsarbeiten zur Durchführung vorgesehen sind:

1. Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - Wien:

a) Abteilung K2-Erdmessung, Ergänzungs- und Reambulierungsarbeiten auf den Präzisionsnivelementlinien Landeck-St. Anton-Arlbergpaß (B 316)

b) Abteilung K3 - Triangulierung, Triangulierungsnetzverdichtung für Agrarische Operationen, Erkundung und Ausbau (Mithilfe des Amtes der Tir. Landesreg.) im Raum Pians und Tobadill; Netzrevision im Raum Fendels, Ladis und Kauns

2. Vermessungsamt Landeck

Verdichtung des Festpunktfeldes in der Katastralgemeinde Kappl. Einmessung der baulichen Veränderungen (Erhebung der Benützungsorte) in der Katastralgemeinde Flirsch. Revision des Festpunktfeldes in den Katastralgemeinden Landeck, Nauders und Faggen.

### Perjener Dorffest

Straßensperre anlässlich des Perjener Dorffestes. Der Kreuzungsbereich von der Feuerwehrhalle Perjen ab Kaufhaus Maschler bis Beginn der Lötzsiedlung ist am Samstag, den 30. Mai 1987 von 17 bis 24 Uhr und am Sonntag, den 31. Mai 1987 von 9 bis 24 Uhr für jeden Verkehr gesperrt.

Umleitung über Obere Feldgasse-Josef Stapf-Straße in den Lötzweg. Wir bitten die Bevölkerung um Verständnis.

Besten Dank!  
Freiwillige Feuerwehr Landeck, 5. Zug

**Ärztlicher**

**Sonn- und Feiertagsdienst  
vom 28./30./31.5.87**

**Sanitätssprengel Landeck/Pians/  
Zams/Schönwies/Fließ:**

28.5.: Dr. Stefan Walter, Fließ, Dorf Nr. 87,  
Tel. 05449/5316.  
30./31.5.: Dr. Praxmarer Heinrich, Pians,  
Nr. 27, Tel. 05442/2027.

**Sanitätssprengel St. Anton/Pettneu:**

28.5.: Dr. Knierzinger Josef, St. Anton a.A.  
Nr. 20, Tel. 05446/2828.  
30./31.5.: MR Dr. Köck Walter, Kappl  
Nr. 104, Tel. 05445/6230.

**Sanitätssprengel Kappl/Galtür:**

28.5.: Dr. Thöni Walter, Ischgl Nr. 246,  
Tel. 05444/5256.  
30./31.5.: MR Dr. Köck Walter, Kappl  
Nr. 104, Tel. 05445/6230.

**Sanitätssprengel Oberes Gericht:**

Hauptdienst: Sa. 7 — Mo. 7 Uhr  
28./30./31.5.: Dr. Zerlauth Ekkehard,  
Pfunds Nr. 45, Tel. 05474/5207.

Falls der diensthabende Arzt am Wochen-  
ende einmal nicht erreichbar sein sollte,  
rufen Sie das Rote Kreuz in Landeck  
05442/2844, Nauders 05473/350 oder  
Ischgl 05444/5237 an.

Der Sonntagsdienst dauert jeweils  
Samstag, 7 Uhr früh bis Montag 7 Uhr  
früh. Bei Feiertagen jeweils vom Vorabend  
20 Uhr bis darauffolgendem Werktag, 7 Uhr  
früh.

**Zahnärztlicher**

**Sonn- und Feiertagsdienst  
vom 28./30./31.5.87**

**Imst und Landeck:**

28.5.: Dr. Juen Hugo, St. Anton a.A.  
Nr. 483, Tel. 05446/2070.  
30./31.5.: Dr. Kathrein Anton, Landeck,  
Marktplatz 1, Tel. 05442/2730.

**Tierärztlicher**

**Sonn- und Feiertagsdienst  
vom 28./30./31.5.87**

**Bezirk Landeck:**

28.5.: Dr. Josef Wibmer, Landeck,  
Tel. 05442/4233.  
30./31.5.: Dr. Josef Greiter, Ried,  
Tel. 05472/6416.

**Mütterberatung**

Die nächste Mütterberatung in Landeck fin-  
det am Donnerstag, den 4.6.1987 von 14 bis  
16 Uhr im Gesundheitsamt, Innstr. 15. statt.

**Korrektur**

Wie ein unterschlagenes  $\beta$  aus einem Auslän-  
derfreund einen Ausländerfeind machen  
kann, zeigt unsere Ausgabe vom 22.5.1987.  
Der betreffende Satz hieß: »Man sollte von der  
eingepflanzten Vorstellung abgehen, da (rich-  
tig muß es heißen: daß) die Gäste, die unser  
Land besuchen, durchwegs an geistiger Aus-  
zehrung leiden«.

Bei »Baumtod in der Öde« wurde das von der  
Verfasserin nachträglich hinzugefügte »jun-  
ge« irrtümlich der Brixner Straße beigegeben.  
Also nicht »junge Brixner Straße«, sondern  
»junge Birke«. Ganz mysteriös wurde die »Ge-  
schichte der Landwirtschaft im Stanzer Tal als  
»Kunsthistorisches« avisiert anstatt als »Kul-  
turhistorisches«. Wir ersuchen um Nachsicht.

**Milch-Abhofverkauf bis  
30. Juni anmelden**

Nachdem der Abhofverkauf in den letzten  
Jahren für einige Unruhe unter den Bauern  
gesorgt hat, ist jetzt eine zufriedenstellende  
praxisgerechte Regelung in Kraft getreten.  
Für die Bauern geht es nun darum, fristge-  
recht bis zum 30. Juni 1987 ihren Abhofver-  
kauf anzumelden.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb erhält eine  
Freimenge; bei Milchlieferern sind es 1.800  
kg, bei Bauern ohne Kontingent 5.400 kg pro  
Jahr. Alles, was darüber hinaus an Milch ver-  
kauft wird, ist mit S 1,50 pro kg abgaben-  
pflichtig. Angemeldet muß jeder Abhofver-  
kauf werden, auch innerhalb der Freimenge.  
Wichtig ist, daß termingerecht angemeldet  
wird. Nach dem 30. Juni ist es zu spät; jeder  
nicht gemeldete Verkauf ab Hof ist dann ille-  
gal. Mit der Neuregelung treten alle bisheri-  
gen Genehmigungen und Vereinbarungen  
außer Kraft. Unerlaubter Abhofverkauf vor  
dem 30. Juni 1987 wird nicht bestraft.  
Auskünfte erteilen die Bezirkslandwirt-  
schaftskammern und die Landeslandwirt-  
schaftskammer.

 **Arbeitsamt  
Landeck**  
Tel. (05442) 2616

**Wir suchen:**

Tischler(innen), Tischlermeister(in), Auto-  
buslenker(in), Maurer(innen), Schaler(in),  
Zimmerer m/w, Fleischer(in), Tiefbaupo-  
lier(in), Baggerführer(in), Kranführer(in),  
Fliesenleger(in), Senner(in), Schlosser(in),  
LKW-Lenker(in), Lebensmittelverkäufer(in),  
Raupenfahrer(in), Kindermädchen(betreu-  
er), Elektroinstallateur (Unterkunft vor-  
handen).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine min-  
destens kollektivvertragliche Entlohnung.  
Stellenangebote für die **Sommersaison  
1987** liegen beim Arbeitsamt auf.

**Tierschutzverein  
Bezirk Landeck**



Unser Tierschutzinspektor Hr. Matt be-  
richtet:

In aller Früh kam ein Mann und brachte  
einen jungen Wildhasen. Nach tel. Rück-  
sprache mit dem Alpenzoo erteilte man  
mir den Rat, den Hasen wieder dort auszu-  
setzen wo man ihn gefunden habe, da jun-  
ge Wildtiere in der Nacht von ihren Eltern-  
tieren wieder abgeholt werden.

Wir konnten bereits Tierschutzfälle in Fiss,  
Prutz, Zams, Schönwies, Landeck, Kappl  
und See lösen.

Kontaktadresse: Herr Matt Egon 3260 und  
3206. Schriftl. Adresse: Helma Delle-  
mann, Landeck Malsersstr. 48.

Fam. Juen, See Nr. 137, Tel. 05441/368  
sucht Angora- oder Halbangorakatze.

Achtung: Mittwoch, 3. Juni 1987, nächste  
Mitgliederversammlung um 20 Uhr im Ho-  
tel Schrofenstein. Es werden alle Mitglieder  
und solche, die es werden wollen, herzlich  
eingeladen.

**Wußtest Du,**

...daß gesunder Boden pro Quadratmeter 10  
Millionen Fadenwürmer, 100.000 Spring-  
schwänze, 45.000 Gliederwürmer und  
40.000 Insekten und Milben enthält?

...daß gesunder Boden pro Gramm 500.000  
Bakterien, 400.000 Pilze, 50.000 Algen und  
30.000 Protozoen enthält?

...daß ein Meisenpaar und seine Jungen in der  
Zeitspanne zwischen Frühjahr und Herbst  
rund 75 Kilogramm lebende Insekten, Insek-  
teneier und Raupen verzehren?

...daß ein Blaumeisenpaar während eines 14-  
15stündigen »Arbeitstages« 700-800mal mit  
Futter zum Nest fliegt?

 **FRAUENHAUS**  
05222  
**42112**  
für mißhandelte  
Frauen und Kinder

**Energiesparen**

Über Möglichkeiten des Energiesparens im  
Haushalt wird in einem Vortrags- und Infor-  
mationsabend der Arbeiterkammer am Don-  
nerstag, 4.6. ab 20 Uhr im Mehrzwecksaal in  
See gesprochen. Eine kostenlose persönlich  
Beratung wird am 5.6. von 14 bis 18 Uhr  
durchgeführt.



# 25 Jahre

## Mode Markt Maschler

### FEIERN SIE MIT UNS 25 STUNDEN JUBILÄUM

Mittwoch 3. Juni ab 8 Uhr bis  
Samstag, 6. Juni, 12 Uhr  
Achtung: Freitag bis 19 Uhr

# 25% 25% 25%

25% Rabatt

aus diesem Anlaß auf  
**JUNGE  
AUSGEFLIPPTe MODE**  
für Girls und Boys

Flotte Damen-Mode  
- schöne Herren-  
Mode

Tolle Baby-  
und Kinder-Mode



## Mode Markt Maschler

Landeck - Perjen

# Tel. 25

Ziehung vom 24.5.87 (ohne Gewähr)

3	15	16	36	39	42	17
---	----	----	----	----	----	----

1 Sechser : 10,753,543.-  
 4 Fünfer mit ZZ zu je : 896.128.-  
 254 Fünfer zu je : 21.168.-  
 15.735 Vierer zu je : 455.-  
 268.688 Dreier zu je : 33.-

22. Runde, 30./31. Mai 1987

Hier Totoschein anlegen

Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1. Wr. Sportclub	: Austria Memphis	1
2. Fuji Admira Wacker	: LASK	2
3. Sparkasse Vw. Steyr	: DAF VfB Mödling	3
4. DSV Alpine Stabil	: Casino Salzburg	4
5. GAK Ring Schuh	: BP Austria Klagenfurt	5
6. SAK Raab Karcher	: SV Gabor Spittal	6
7. SV RUF St. Veit	: SV Raika Flavia Solva	7
8. 1. FC Köln	: Hamburger SV	8
9. Fortuna Düsseldorf	: 1. FC Kaiserslautern	9
10. Borussia Dortmund	: B. Mönchengladbach	10
11. FC St. Pauli	: Hannover 96	11
12. Union Solingen	: Karlsruher SC	12

LOTTO  
-SERVICE

LOTTO



Mit BAUMIT gelingt's.

Gehören Sie auch zu den 70 % aller Österreicher, die sich für Heimwerken interessieren? Die ihre Freizeit aktiver und kreativer gestalten wollen und im Selbermachen den idealen Ausgleich zum Beruf sehen? Die dabei natürlich auch viel Geld sparen wollen? Für sie wurde BAUMIT geschaffen: Heimwerker-Produkte in Profiqualität. Entdecken Sie mit BAUMIT, was Sie alles selber machen können: reparieren, mauern, verputzen, malen und verfliesen.

Fragen Sie nach dem BAUMIT-Ratgeber!



Heimwerker-Baustoffe in Top-Qualität zum akzeptablen Preis

Jetzt in den Regalen von:

**ABAG**  
**WÜRTH-HOCHENBURGER** BAUSTOFF Ges.m.b.H.  
 6511 ZAMS, Hauptstraße 1, Tel. (0 54 42) 23 86

BLAUE WUNDER BEI FORD

Ford Escort Laser:

Besser fahren mit Mehrwert-Bonus.



SONDER-MODELL FORD ESCORT LASER

MEHRWERT OHNE MEHRPREIS

TAUSENDE SCHILLING JETZT BEI UNS

Der Escort Laser: mehr Fahrspaß bietet kaum ein anderer! Erst recht nicht mit der Laser-Ausstattung:

- komplette Stereoanlage
- hochwertige Stoffbezüge und das alles zum Superpreis mit Mehrwert-Bonus und mit
- Colorverglasung
- Mittelkonsole
- schicke Radzierkappen

Superfinanzierung: 5,9% netto!

Auch Blaue Wunder gibt es nicht ewig. Deshalb: kommen Sie jetzt!

**Auto Plaseller**

6511 Zams, Buntweg 8, Tel. 05442/2304 oder 2603



Könnten Sie mir wohl 'n Groschen leihen?

und ab 6. Juni 1987 durchgehender Sommerbetrieb.

Fahrzeiten: 9—17 Uhr • Auskünfte Tel. 05442-2663

# VenetBahnen



05442/  
2663



## KIESWERK

Betriebsges.m.b.H.,

6511 Zams,  
Tel. 05442/2322 (Büro) oder 2207 (Werk)

sucht tüchtigen

## Maschinisten

(Hilfsarbeiter wird angeleitet).

SUBARU 1600 KOMBI, Bj.80, zu verkaufen, Tel. 05441/282.

Verkaufe Opel Kadett, Modell 83, diverse Extras, VB 75.000.—,  
Tel. 05442/4561.

3-Zimmerwohnung, ruhige Lage, mit Garage in Landeck zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 6.433 an Gemeindeblatt Landeck, Postfach 27, 6500 Landeck.

Vermiete 3-Zimmerwohnung in Ried gegen Ablöse.  
Tel. 05472/6913.

Verkaufe neuwertigen Pkw-Anhänger, Ladefläche 2x1 m,  
600 kg-Achse, VB S 10.000.—, Tel. 05472/6408.

KTM Hobby 2-Gang-Moped, rot, 1.700 km, VB 9.000.—,  
Tel. 05442/4023 ab 18 Uhr.

## Gemeindeblatt Landeck

Malsersstr. 66,

Tel.: 05442-4530

## Ihr Bruch

behindert Sie nicht mehr.  
Jede körperliche Arbeit,  
sogar Sport (Schwimmen)  
ermöglicht das seit 80 Jahren  
100 000fach erfolgreiche

### Spranzband - 60

Ein deutsches Produkt ohne  
Feder und ohne Schenkel-  
riemen, mm-genau einstellbar! Vollschutz  
bei Leisten-, Hoden-, Nabel- und Bauch-  
wandbrüchen (auch nach Operationen)

Platzvertretung und nächste Beratung:

Fr. 5.6. Landeck 16.30—17  
Sanitätshs. Gell, Marktpl. 15



Beratung in Erziehungs- und  
Schulfragen

Landeck, Ulrichstraße 43  
Sprechtag-Dienstag 9-12 Uhr  
Tel. Voranmeldung 05442/4040  
oder 05222/32093

**Erziehungsberatung**

Gottes Liebe  
bewahrt nicht vor  
allem Leid.  
Sie bewahrt aber  
in allem Leid.

H.K.

In liebevollem Gedenken an meinen Mann

## Karl Ginther

beten wir für ihn am Pfingstmontag, 8. Juni 87 in  
der Pfarrkirche Bruggen um 19.30 Uhr beim

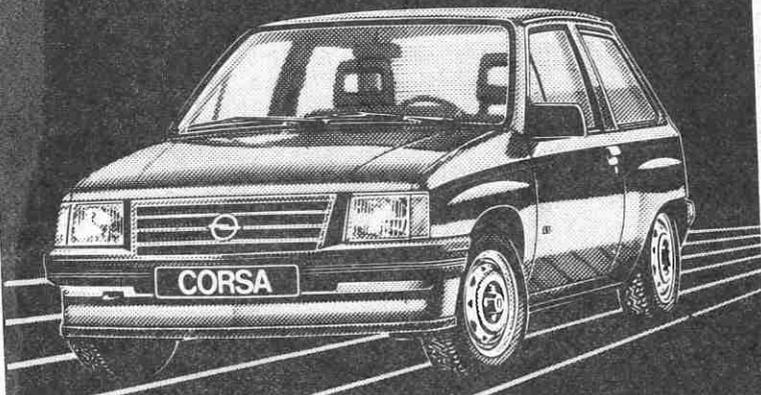
## 1. Jahreshgottesdienst.

Erika Ginther, Gattin

Mit dem Herz aus Österreich.

## So frech, so Corsa!

Für Stadt und Land mit fünf Türen und Platz für fünf.  
Mit spritzigen Motoren, die vom Sprit nur nippen. Und einer  
schicken Ausstattung sowieso.  
Steigen Sie ein, und erleben Sie den frechtesten Fahrspaß  
Österreichs.



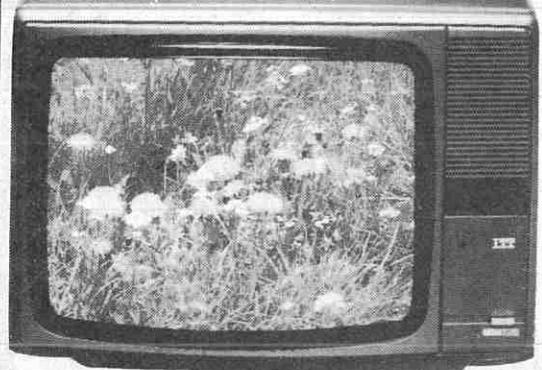
Opeldienst  
**Landerer**



A-6500 LANDECK / BRUGGEN - TIROL TELEFON 05442/2457

OPEL





DAS IDEALE ZWEITGERÄT  
robust - zuverlässig und natürlich mit  
**FERNBEDIENUNGSKOMFORT**

ITT Idealcolor 42 cm

**SUPERAKTION 6.990.-**



**R. Fimberger**

6500 Landeck, Tel. 05442/2513 und 2638

und dazu das bekannte **FUNKBERATERSERVICE**



## Nützen Sie Ihr persönliches Gutscheinheft

der Landecker Leistungsgemeinschaft mit den vielen  
Vorteilen. Einkaufen in **Landeck**.

**Jetzt noch attraktiver -  
jetzt noch günstiger**

*Unsere freundlichen Mitarbeiter sind gerne für Sie da*

### STELLENAUSSCHREIBUNG

Beim Stadtamt Landeck (Finanzabteilung) kommt  
die Stelle einer

**Bürokräft**  
(männl. oder weibl.)

zur Neubesetzung.

Voraussetzung für eine Anstellung ist die  
absolvierte Handelsschule. Bewerbungen sind bis  
längstens 12.6.1987 beim Stadtamt Landeck  
einzureichen. Folgende Unterlagen sind  
beizuschließen:

Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis,  
Schul- bzw. Dienstzeugnisse, Auszug aus dem  
Strafregister, handgeschriebener Lebenslauf.

Der Bürgermeister

## FRÜHLINGSPREISE

bei



RIED - OBERINTAL  
TEL. 05472/6418, 6471

## PATSCHIEDER

- Philips Farb TV  
66 cm Bild, mit Fernbedienung **AKTION \$ 10.990.-**
- Philips Farb TV  
mit Fernbedienung und Teletext **AKTION \$ 11.990.-**
- Grundig Videorecorder VHS **\$ 8.990.-**
- Philips Videorecorder  
mit Fernbedienung **\$ 9.990.-**
- CD-Wechsler  
speziell für Restaurants und Hotels **\$ 8.990.-**

Große Auswahl an Autoradios zu Sonderpreisen und  
kostenlosem Soforteinbau  
Stereo-Autoradio mit Cassette schon um **\$ 1.460.-**

Besuchen Sie unser HIFI-Studio. Wir präsentieren Ihnen  
unverbindlich das Neueste vom HIFI-Sektor.

### AKTION: Miele Staubsauger

Alle Preise incl. Mwst.  
Preise gelten-nur solange Vorrat reicht.

## RUDI JÜEN

in Strengen, Tel. 05447/5348

vertritt die Firma Sonnenschutz Deisenberger aus Telfs im  
Bezirk Landeck - Tel. 05447/5348. Verkauf, Montage und  
Service von Markisen, Jalousien und Rolläden aller Art.

**Familienferien am  
Sandstrand**

Juli, August noch Plätze frei. Italien,  
Jugoslawien, Spanien, Griechenland.  
Hotels, Pensionen, Appartements. An-  
reise mit Auto oder Bus. Kinderermäßi-  
gungen, Rabatt für Gruppen ab 6 Per-  
sonen. Prospekt kommt gratis, wenn  
Sie anrufen: 05337/4252 Idealours.

# CORDA GEIGER

Die leistungsfähigen Fachgeschäfte

## Oberland Messe

28.-31. Mai '87  
Imst Tennishalle



WIR SIND FÜR SIE DABEI!

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl großer  
Marken – beste Beratung – Messeangebote

## BOSCH

Elektrowerkzeuge für Profis und Heimwerker

## CLOOS

Zukunftssichere Schweißtechnik

## STIHL

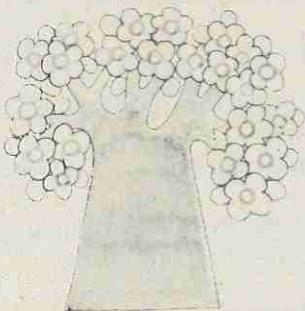
Benzin- und Elektromotorsägen, Motorsensen

## FUTURA JUWEL

Die einzige Wäschespinne mit integrierter Schutzhülle

## WOLF Geräte

Das führende Rasenpflege-System



... und ab 1. Juni  
Vorteile für  
Sie bei unserer  
Sonderausstellung  
„Haus & Garten“,  
Landeck,  
Innstraße 8

### Gutschein

Bei Abgabe erhalten Sie auf unserem  
Stand bei der „Oberland-Messe“  
vom 28. bis 31. Mai 1987

**1 Überraschungs-Präsent**  
**1 Prospekt-Tasche**

Sie nehmen außerdem an der Verlosung  
von **44 Preisen** teil.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

**CORDA GEIGER**

(Unter Ausschluß des Rechtsweges)

## HAUS + GARTEN LANDECK

## Center WERKZEUGE UND MASCHINEN LANDECK